

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

182 (6.8.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680177)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

Interact finden die werksame Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg., für ausländische 30 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Rauße, Gaarenstraße 5. Delmenhorst: F. Töhlmann. Bremen: Ferner & Schöner. B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 182.

Oldenburg, Sonnabend, den 6. August 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Bum Code Bismarcks.

* Oldenburg, 6. August.

In Friedrichsrub.

Als „Nachflänge aus Friedrichsrub“ geht folgender Bericht durch die Blätter:

„Noch friedlicher als sonst lag der Sachverhalt da, als wir heute Morgen an der Station Friedrichsrub den Zug verlassen. Von dem lebhaften Treiben der letzten Tage war nichts mehr zu merken, und selbst der früher stets hier so lebhaft Verkehr fehlte vollständig. Die Ehrenwache der Halberstädter Kavallerie und der 31er ist indes noch nicht abgerückt. Der Doppelposten stand noch immer am Schloßeingang, außerhalb des Gitters aber sah man niemand. Gänzlich menschenleer war es hier, wo seit Sonntag so viele Hunderte vergeblich Einlaß begehrten. Nur einige Journalisten, die noch einmal in Ruhe den Ort betrachten wollten, wo des Altreichskanzlers sterbliche Hülle der endgiltigen Beisetzung harrt, fanden sich hier ein. Da man uns nach der erfolgten Genehmigung erwartete, wurden wir ohne weiteres vordrängeln. Allerdings nicht in das Sterbehause selbst, in dessen beschränkten Räumen noch die Familie versammelt war; wohl aber in den Park, in dem die zahllosen Blumenbeeten eben von ihren Vätern befreit wurden. Das der Schloßthür gegenüberliegende Rondel war ganz und gar mit Kränzen belegt, ebenso die dahinter aufragende Bronzevase, in deren Nähe der Berliner Maler Jasmal Geuz seine Staffelei aufgestellt hatte, um das eigenartige Bild, das sich hier darbot, auf die Steinwand zu bannen.“

Unter einer riesigen Linde hatte sich eine richtige Registrator eingedrängt, die alle Eingänge von Kränzen u. s. w. gewissenhaft buchete: nach Namen, Stand, Wohnort des Absenders, Aussehen der Spende und Wortlaut der Widmung. Als wir hinzutraten, wurde eben ein riesiges Palmenarrangement mit weißen Blüten gesucht. Auf seiner schwarzen Schließe standen in goldenen Buchstaben nur die zwei Worte: „Kaiserin Friedrich.“ Die Registrator der Eingänge war heute Morgen bereits bis zu Nr. 250 gediehen, aber fast ebenso viel uneröffnete Kränze standen noch im Garten oder auf dem Bahnhofs aufgelagert, und durch viele Spenden, die noch verpackt eintreffen, oder von Deputationen überbracht werden, die jetzt nach Beendigung der offiziellen Feiertage hoffen, ihre Gabe persönlich am Sarge des geliebten Toten niederlegen zu können, wird die schon immerhin stattliche Anzahl der Kränze noch bedeutend erhöht werden. Eine solche Deputation, die ein Palmenarrangement mit ansehnlichen schönen Blüten von der deutschen Kolonie in Alexandria überbrachte, trat eben ein, als wir das Aufmachen der Kränze im Garten beobachteten.

Das Archiv mit den Aufzeichnungen der Kränze wird einmal zu den interessantesten Bismarck-Erinnerungen gehören. Ich habe nur ein wenig darin blättern können. Aber wie viel echte Verehrung, wie viel wahrhafte Liebe habe ich da oft in schlichter Form ausgedrückt gefunden!

Sehr zahlreich sind die aus dem Auslande stammenden Spenden. Außer den schon genannten las ich noch: „Die Reichsdeutschen in Argentinien“, „Die Deutschen von Newyork“, „Die deutsche Kolonie in Lima“, „Die deutsche Kolonie zu Coban“, Guatemala u. s. w. Die Registrator sind schon fast vollständig vertreten, ebenso die Ministerien, Provinzen, Städte, Universitäten. Groß ist auch die Zahl der Spenden von Vereinen, von denen man alle nur denkbaren Kategorien findet, vom politischen, Krieger-, Gesangsverein bis zum Regattklub und zur Stammstiftungsgesellschaft. Und immer neue Kränze wurden geöffnet, immer neue Gaben registriert; es ist, als hätte sich die ganze Bevölkerung, die der Altreichskanzler genossen hat, in Blumen und Blätter umgewandelt. Beim Verlassen des Parks werfen wir noch einen letzten Blick nach dem stillen Edimur, in dem, den neuesten Bestimmungen zufolge, der Sarg vorläufig stehen bleiben soll, vorausgesetzt, daß die Erfolge der Konfervierung dies gestatten. Anderenfalls wird ein außerhalb des Schlosses gelegenes Zimmer die irdischen Ueberreste des großen Kanzlers bis zur Verlebung des Mauvolumens auf dem Schneedensberge beherbergen. Zu dieser Stätte, die übrigens etwas anders gelegen sein wird, als bisher angenommen wurde, war unser letzter Gang. In der dem Schloße gegenüberliegenden Waldede steht eine alte kleine Holzkant: ein Beibstängelpflanzchen des verstorbenen Fürsten. Weit schweift der Blick von hier aus über den Sachienwald, ein erquickender Friede waltet rings umher, und über der Baumkrone sieht die mächtigsten Äste einer waltenden Eiche. Hier wird nach seinem eigenen Wunsch Otto v. Bismarck die letzte Ruhestätte finden.“

Trauerkundgebungen.

Der „Reichsanz.“ schreibt: Der Kaiser versammelte gestern Vormittag nach der Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten Bismarck in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in der Vorhalle der Kirche des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe und die zur Zeit in Berlin anwesenden Staatsminister zu einer Ansprache um sich.

Die „Deutsche Tagesztg.“ weiß noch zu berichten, daß es eine längere, sehr ernste Ansprache gewesen sei, der die Minister mit gespannter Aufmerksamkeit zuhörten.

Berlin, 5. August. Der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge erhielt der Kaiser anlässlich des Todes Bismarcks vom Prinzregenten von Bayern ein herzlich willkommenes Telegramm, ebenso vom österreichischen Kaiser, vom König von Italien, vom Sultan, vom König von Portugal, sowie den Präsidenten der Südafrikanischen Republik und des Dranjerstaats.

Berlin, 5. Aug. Zu Beginn der heutigen Magistrats-sitzung widmete der Oberbürgermeister Jelle dem Andenken des Fürsten Bismarck anerkennende Worte. Fürst Herbert Bismarck dankte in einer Depeche dem Magistrat und den Stadtverordneten für die Beileidskundgebung der Stadt Berlin.

Schwerin, 5. August. Der Herzog-Regent hat angeordnet, am nächsten Sonntag im Hauptgottesdienste in allen Kirchen des Landes des Hinreichens des Fürsten Bismarck in geeigneter Weise zu gedenken.

Gastein, 5. August. Gestern Abend fand hier eine große Trauerfeier für den Fürsten Bismarck statt, an welcher die anwesenden Reichsdeutschen teilnahmen, unter denen sich Prinz Neuz und Minister Thiele befanden.

Die Nachricht vom Tode des Fürsten Bismarck wurde im Oberengadin Sonntag Nachmittag durch einen Anschlag bekannt, den der in St. Moritz wohnende Großherzog von Baden dort machen ließ und worin er sagte, er habe es für seine Pflicht, den Deutschen die ihm zugegangene Nachricht mitzuteilen.

Beileidstelegramme.

Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlicht folgende weitere Beileidstelegramme:

Kiel. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Heimich beauftragt mich gnädigst, für den fernem Gemahl und in Ihrem Namen einen Kranz am Sarge des verewigten Fürsten niederzulegen. Treue mit Schmellug ab Hamburg 4.49 nachmittags dort ein, fahre nach Auslieferung höchsten Befehls sofort zurück. Hofmarschall Frhr. von Seidenborn.

Em. v. Durchlaucht und den Jbrigen den Ausdruck tiefgefühlter Teilnahme. Georg Prinz von Preußen.

Braiso. Tief erschüttert von dem eben mir bekannt gewordenen Hinreichens Ihres Vaters, sende ich Ihnen und Ihren Familienangehörigen mein innigstes Beileid. Prinz Ludwig von Bayern.

Wligrad. Unter dem schmerzfüllten deutschen Volke steht in erster Linie tief erschüttert die Deutsche Kolonial-Gesellschaft an der Bahre des heimgegangenen Fürsten, trauernd um den Vater der Deutschen Kolonien, um den mächtigen Förderer deutschen Sinnes und deutscher Machtentfaltung rings auf dem weiten Erdenrund. Möge sein Geist lebendig unter uns bleiben, daß wir kräftig weiter schaffen, würdig das Andenken unseres untergegangenen Meisters! Johann Albrecht Herzog von Mecklenburg, Präsident der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Berlin. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes bitte ich Sie, den Ausdruck meiner innigen Teilnahme genehmigen und den Nekrolog übermitteln zu wollen. Fürst Hohenlohe-Schillingensfeld.

Berlin. In tiefer Trauer über das erschütternde Ereignis möchte ich, der ich zu allen Zeiten meine persönliche Liebe und Verehrung für Ihren heimgegangenen Herrn Vater treu im Herzen bewahrt habe, Ihnen und Ihrer Familie mein innigstes Beileid und Mitgefühl doch wenigstens auf diesem Wege ausdrücken. v. Mauer.

München. Aus Anlaß des erschütternden Verlustes, welchen Familie wie getamtes Deutschland durch das Hinreichens des großen Altreichskanzlers Fürsten Bismarck erlitten haben, befinden die bayerischen Staatsminister ihre tiefgefühlte Anteilnahme. Im Namen der sämtlichen Staatsminister. Frhr. von Nibel, Frhr. von Feilitzsch, Dr. von Landmann.

Friedrichshafen. Namens der k. württembergischen Regierung erfülle ich die traurige Pflicht, den Angehörigen des großen deutschen Kanzlers aufrichtige und innige Teilnahme auszusprechen. Mittnacht.

Sauerernig. Der gemeinsame Trauer schließt sich mit inniger Teilnahme und dankbaren Erinnerungen an Kardinal Kopp.

Wien. Ich bitte Euer Durchlaucht, den Ausdruck inniger Teilnahme der k. u. k. Regierung an dem unerwarteten Verluste, der Sie betroffen, entgegenzunehmen. Graf Solodowiski.

Tullgarn. Die Kronprinzessin und ich sprechen Ihnen und den Jbrigen unsere tiefempfundene Teilnahme bei dem Heimgang Ihres so hochverehrten Vaters aus. Sultan, Kronprinz von Schweden und Norwegen.

Venedig. Die Mitglieder des ausführenden Rates und ich persönlich sprechen Ihnen unsere tiefgefühlte Sympathie aus mit dem schweren Verlust, den Sie erlitten haben durch das Absterben

Ihres großen Vaters. Möge der Herr Ihnen in dieser traurigen Stunde seinen Trost gewähren. Präsident Krüger.

Odessa. Je veux l'exprimer, cher ami, combien je partage ta grande douleur. Prière de transmettre mes condoléances à toute la famille ainsi que celles de ma femme. Comte Paul Schouvaloff.

Rosnyo. Der Tod Deines Vaters, den ich als größten Mann des Jahrhunderts bewundere, erweckt mein tiefes Beileid und teilnahmewollen Schmerz, den ich Dir als mitfühlender Freund und Verwandter entgegen bringe. Gea Unbrassy.

Rom. Chagrinée par l'affreuse nouvelle je vous souhaite courage et envois mes condoléances. Lina Crispi.

Bad Gastein. You know how entirely I share your sorrow; am writing. Rosebery.

London. Pray accept the expression of our deep and sincere sympathy for the loss of a loving father and splendid genius. Salisbury.

Ferner verzeichnen wir folgende Meldungen:

Die Memoiren des Fürsten Bismarck werden nach einer uns vorliegenden Mitteilung der deutschen Verlagsgesellschaft „Union“ nicht in diesem Verlage erscheinen.

Die „Times“ finden es bedauerlich, daß die Familie Bismarck nicht die der Leiche des Fürsten vom Kaiser zugeordneten Ehrungen angenommen hat. Welche Mißbilligung auch zwischen dem Kaiser und Bismarck bestanden haben mögen, so hätten sie bei diesem feierlichen Anlaß von der einen Seite ebenso völlig wie von der anderen verstanden werden sollen. Der Kaiser habe sich erinnert, daß er Deutschland vertrat; aber die Familie Bismarck scheine taum bestanden zu haben, daß sie es nicht nur mit dem Kaiser, sondern mit dem ganzen deutschen Volke zu thun habe. Leider sei der einzige Mißton in den Vorgängen der letzten Tage von den nächsten Verwandten des Mannes ausgegangen, den ganz Deutschland betrauert und ehrt.

Der „Hamb. Korresp.“ meldet: Auf Antrag des Fürsten Herbert Bismarck und auf Requisition des Landgerichts Altona ist seitens der Hamburger Polizeibehörde auf Grund des § 128, Absatz 3 des Strafgesetzbuches (Hausfriedensbruch) gegen die Photographen Wille und Brister eingeschritten worden, weil sie in der Nacht bald nach dem Ableben des Fürsten Bismarck im Schloß eingestiegen sind und photographische Aufnahmen der Leiche gemacht haben. Von anderer Seite wird zu dieser Gelegenheit berichtet: Es hat sich herausgestellt, daß der Förster Spörke Sonnabend Nacht die zwei Photographen unberechtigt einließ. Es wurden zwei Aufnahmen gemacht, mit und ohne Halsbuch. Der Förster wurde ohne Pension entlassen. Auf Verwendung des Grafen und der Gräfin Kankau unterließ die beabsichtigte Verhaftung.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* Oldenburg, 6. August.

In politischen Kreisen Madrids berichtet man, daß die Friedensverhandlungen mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen sind. Die spanische Regierung hat sich jedoch ausgedehnt, die Meldungen darüber erst zu veröffentlichen, wenn daraus Rückschlüsse auf die Truppen in Spanien eingetroffen sind. In einer Konferenz kamen Sagalla und Sitola dahin überein, daß man unverzüglich die Cortes einberufen müsse, um über den Friedensschluß zu verhandeln. General Solabreja, welcher der Beratung beizuhören, entschuldigte sich, daß er in seiner Eigenschaft als Soldat seine Meinung nicht äußern könne. General Hcarbaza ist der Ansicht, Spanien müsse den Krieg fortsetzen, wenn es genügende Hilfsquellen besitze, andernfalls solle man sofort Frieden schließen.

Der „Wel. Ztg.“ geht folgender Brief aus Madrid zu: „Die Regierung trifft ihre letzten Vorbereitungen für den Friedensschluß oder besser gesagt gegen die Verlebung desselben zu erwartenden Entscheidungen. Sie sucht sich die Unterstützung der Konfervativen zu sichern, indem sie energischer deren Führern verspricht, keinen Frieden zu schließen, der nicht deren Zustimmung habe, und andererseits ihnen die Frage vorlegt, ob sie geneigt seien, sofort nach dem Friedensschluß das Staatsruder zu ergreifen, einen etwaigen Carlismusaufstand niederzuschlagen, Arbeiter- und Brotreuten im Reime zu erstickern und darnach das Land nach ihrem Willen zu organisieren. Sagalla hofft, so namentlich Meyer zu immobilisieren, indem er ihn, der schon einmal die Carlisten mit eigener Faust zusammenbaute, die Rolle eines Retters des Vaterlandes vorgefaßt, und die Generale mit dem Offiziercorps, d. h. die feudale Aristokratie zu gewinnen, indem er ihnen resp. den Vertretern ihrer Interessen die „Reorganisation“ des Landes überlassen zu wollen sich den Anschein giebt. Das ist aber der Kern der ganzen inneren Frage. Die Anhänger des Kampfes bis zum äußersten wollen die Kolonien nicht aufgeben, weil sie allein ihren Söhnen reichbotierte Stellungen, ihnen selbst glänzende Einkünfte lieferten. Ihr Verlust bedeutet für sie das völlige Verliegen einer Quelle von Reichtum und Würden, und was soll zukünftig aus ihren Söhnen werden? Eine Reorganisation des Landes unter liberaler Regie bedeutet, selbst wenn niemand ernstlich die Hand

an die herrschende Korruption zu legen mag, doch eine gezwungene Entlastung der unteren Volksschichten, schwerere Belastung der Reichen, Reduktion des Zehers, bedeutende Verminderung der inländischen Einnahmen, der Beamten- und Offiziersstellen und wahrscheinlich Verabfolgung aller Gehälter, alles Maßregeln, die bei der herrschenden Verwilderung der großen Familien und der Miere des Kleinsten viele Tausende in eine tiefer soziale Schicht hinabwerfen würden. Es gilt, alle diese Elemente davon abzuhalten, sich dem Carlismus in die Arme zu werfen. Das dies geschehen wird, ist eine andere Frage; vorläufig sind Romero Noblezo, Weyler, Silveira, Montero Nios u. a. m. ins Palais berufen.

Den auf Kuba gelandeten amerikanischen Truppen wird der Friede sehr willkommen sein. Die „Times“ melden nämlich: Die Führer der amerikanischen Truppen in Santiago erklärten Später in einer Adresse, die Truppen müßten sofort in die Heimat zurückgebracht werden, wenn man sie nicht umkommen lassen wolle. Die Truppen werden deshalb baldigst nach den Vereinigten Staaten geschickt.

„Daily Chronicle“ meldet aus Washington: Nach dem Ministerrat am Mittwoch verhandelte Day Herrn Cambon, die Vereinigten Staaten unter Manila zeitweilig befehlen; die Stadt werde unter militärischer Kontrolle gestellt werden, der Gouverneur werde die Zollentlässe verwalten. Die Haltung Amerikas gegenüber den Aufständischen hänge von den Umständen ab. Die spanischen Truppen auf Kuba würden ihre Waffen behalten, aber das Kriegsmaterial werde Eigentum Amerikas werden. Spaniens endgültige Antwort wird am Sonnabend erwartet.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf die Meldung von dem auf der kaiserlichen Yacht in Danzig erfolgten Stapellauf des Kanonenbootes „Erzaj Fritz“ telegraphierte der Kaiser aus Wilhelmshöhe an den Stellvertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts: „Ich danke für die Meldung des glücklichen Stapellaufes des Kanonenbootes „Fritz“ und gratuliere der Marine zu dem neuen Kraftzuwachs. Möchte auf dem Fahrweg immer derselbe Geist walten, wie auf dem alten „Fritz“, dessen bis zum Tode treue Besatzung ich und das Vaterland nie vergessen werden.“

— Auf das anlässlich der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Veggny an den Kaiser gerichtete Suldigungstelegramm lief folgende Antwort aus Wilhelmshöhe ein: „Ich danke Ihnen und den Festleitern herzlich für Ihren patriotischen Gruß. Das dortige Denkmal des großen Kaisers wird der Nachwelt Kunde geben von der Anhänglichkeit und Dankbarkeit der braven Unterthanen, welche in Treue und Liebe heute so fest stehen wie damals. Das ist gewiß.“

— Ueber die Kaiserfahrt nach Jerusalem vernahmen die Berliner Blätter, daß Ihre Majestäten sich am 13. Oktober in Venedig einschiffen und direkt nach Konstantinopel fahren werden. Von dort ist ein Ausflug nach Vafareni geplant. Am 22. erfolgt die Abreise und am Abend des 25. soll Gaila erreicht werden. Dort wollen Ihre Majestäten sich am 26. einschiffen und die Reise nach Saisara und Jaffa zu Lande zurücklegen. Der Kaiser erscheint auf dem ganzen Wege von Gaila nach Jerusalem als einfacher Tourist und in Gaila; erst bei seinem ersten Einzuge in Jerusalem wird er Uniform tragen.

— Der Kaiser hat die Fahrt von Bergen nach Kiel in der kurzen Zeit von 31 Stunden zurückgelegt. Die begleitenden Torpedoboote konnten bei der Schnelligkeit der Fahrt nicht nachfolgen und trafen erst Dienstag früh in Kiel ein. Allerdings kam der „Hohenzollern“ zu spät, da die See des Großen Belts und um Skagen herum ziemlich still und die Wasserströmung eine sehr günstige war. Die „Hohenzollern“ legte in der Stunde durchschnittlich 22 Seemeilen zurück. Weniger angenehm scheint die Fahrt nach dem „Reichs“ für die Teilnehmer der Reise in jener Nacht gewesen zu sein, als die „Hohenzollern“ in das nördliche Östereich einließ. Es erhob sich ein heftiger Sturm, und es war der Fahrt nicht möglich, Anker zu werfen, wiewohl dies bei einer Tiefe von 1800 Meter versucht wurde. So blieb nichts übrig, als die „Hohenzollern“ mit den Wellen treiben zu lassen, umjomehr, als auch das Steuer nicht gehorchte. Diese unbehagliche Fahrt dauerte von 9 Uhr abends bis zum folgenden Vormittag 11 Uhr. Allerdings nahm man an Bord das wunderbare Schauspiel der Mitternachtssonne wahr. Auf die Gagd ist der Kaiser diesmal nicht gegangen, dagegen wurde ein neuer Zusatzträger entdeckt, ein wunderbares Thal zwischen Stahlheim und Gutswagen. Auf dieser Fahrt behiente man sich nach nordwestlicher Seite der Karriols, zweierdriger Bogen. Der Kaiser selbst hat sich ein derartiges Gefährt bauen lassen, das an Bord der „Hohenzollern“ mitgeführt wird.

— Der Kaiser hat, wie aus Budapest gemeldet wird, dem Kaiser von Oesterreich die Teilnahme an den österreichisch-ungarischen Flottenmanövern im November bei Triest und Fiume zugelegt.

— Prinz Heinrich hat gestern mit dem Panzerkreuzer „Deutschland“ dem Isonischen Hafen Fiume verlassen, um mit nördlichen Kurs die große russische Insel Sachalin im Stillen Ozean anzukommen. Auf der Insel wird die „Deutschland“ zunächst den kleinen Hafentort Korjowskaja, an der gleichnamigen Bucht gelegen, anstauern. Im späteren Verlauf der Reise wird die „Deutschland“ alsdann wieder nach dem Gemässen des ostasiatischen Festlandes zurückkehren.

— Dem Reichskanzler ist jetzt die in Danzig beschlossene Eingabe der deutschen Kolonialgesellschaft, betr. die Erwerbung und den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit, überreicht worden. In Danzig konnte man sich bekanntlich über die Sinnhaftigkeit der Eingabe nicht einigen. Es sind über die Vorstandsverhandlungen über die Sache beigelegt worden, nach denen es der deutschen Kolonialgesellschaft lediglich auf eine reichsgerichtliche Regelung ankommt, die in dem Sinne gipfelt: Ein Deutscher kann die deutsche Reichsangehörigkeit nur auf seinen eigenen Antrag verlieren.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz hat in diesen Tagen einen Erlaß an die kaiserliche

Verstärkung erteilen lassen, in welchem er seiner Verwunderung darüber Ausdruck giebt, daß in der nächsten Umgebung der kaiserlichen Yacht die sozialdemokratische Stimmenzahl bei der letzten Reichstagswahl eine so auffallende Höhe erreicht habe.

— Die Herbstübungen der deutschen Flotte werden stattfinden in den Tagen vom 14. August bis 17. September. Am 14. August findet der Zusammenritt der Flotte in Kiel statt. Am 15. und 16. August schließen sich Schießübungen des ersten Geschwaders und der ersten Flottille an und an den drei folgenden Tagen taktische Übungen im westlichen Teile der Ditsje. Sonntag (21. August) bereinigt die gesamte Flotte wieder im Hafen von Kiel. Am Montag, 22., verläßt die Flotte den Hafen, um bis 24. einschließlich taktische Übungen im westlichen Teile der Ditsje abzuhalten und den Marsch nach Neufahrwasser anzutreten, wo am 27. August Kohlen eingenommen werden sollen. In der Zeit vom 22. bis 27. August wird auch der Aufklärungsdienst geübt werden. Desgleichen sind Torpedobootsangriffe in Aussicht genommen. Am Sonntag, den 28., Ruhetag, am 29. Dienst nach eigenen Ermessen der Kommandanten zu. Am 30. wird der Marsch nach Wesen angetreten und hierbei besonders der Marschflugdienst geübt. Am Donnerstag, den 1. September, fährt die gesamte Übungsflotte durch den Kaiser Wilhelm-Kanal. Die den Kanal zuerst passierenden Schiffe füllen in Brunnshöft die beiden Fahrwege in Holtenau ihre Kohlenvorräte auf. Am 3. und 4. September wird die Flotte vollständig vor Helgoland liegen. Dann finden von Montag, den 5., bis Freitag, den 9. September, taktische Übungen in der Nordsee statt. Am letzten genannten Tage wird Wilhelmshaven angefahren, wo am 10. September wiederum Kohlen eingenommen werden. Am Montag, den 12. September, werden die Stellungen für die Blotabübungen eingenommen, welche vom 13. bis 16. September dauern und mit einer Festungsbatterie in Wilhelmshaven ihr Ende erreichen werden. Am folgenden Tage, den 17. September, findet die Auflösung der Übungsflotte statt.

— Für das durch den Tod des Herrn v. Plöb erledigte Reichstagsmandat im Wahlkreise Pflanz-Soazig wird Herr v. Wangenheim-Kleinpiegel, ein in weiteren Kreisen bekannte Persönlichkeit als Mitglied der Centralmoralkommission und als Vorstandsmittglied des Bundes der Landwirte, kandidieren. Er wird der Fraktion der Deutschkonserverabteilung beitreten. Herr v. Wangenheim gehört zu den eifrigsten Agraren, jedoch er sich wohl auch zu dem Posten als erster Vorsitzender des Bundes eignen würde.

Ausland.

Frankreich.

Der „Sécle“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Grafen Christian Esterhazy, in welcher dieser erzählt, wie er in die gegenwärtig spielende Angelegenheit verwickelt wurde. Nach seiner Ankunft hat ihn sein Vetter, der Major Wassil Esterhazy, nachdem er ihn über die sichere Anlage seines Vermögens beruhigt, bei Madame Bahs eingeführt. Diese und der Major hätten ihn zu überreden gemußt, ihnen als Zwischenhändler in ihrem Verkehr mit dem Major du Ruy de Clam und in dem Kampfe zu dienen, den sie notgedrungen gegen das Verräteryndikat zu führen hätten. Graf Christian Esterhazy bekannte sich als Schreiber der Briefe der verheirateten Dame, und zwar habe er dies auf inländisches Bitten seines Veters gehor, der etwas in den Händen zu haben wünschte, womit er dem Grafen Bellieur beweisen könnte, wie er zu den geheimen Affenständen gekommen sei. Uebriens habe er, Christian Esterhazy, diese Erklärung bereits eithlich vor dem Untersuchungsrichter Vertulus abgegeben.

Gabre konfrontierte gestern Leblois und General Bellieur und begab sich nachmittags ins Kriegsministerium. Redacteur Judet überlieferte dem Staatsanwalt ein ausführliches Schreiben, in dem er verlangt, daß sofort die Unterredung gegen ihn eröffnet werde, deren Gegenstand die von Labort gegen ihn erhobene Anschuldigung der Fälschung sein solle.

Die Anklageklammer entschied, Vertulus sei bezüglich der Unterredung sämtlicher du Ruy zur Last gelegten Fälschungen unzufänglich.

China.

Wie den „Times“ aus Peking gemeldet wird, erklärte der englische Gesandte am 24. Juli dem Tjung-li-Yamen in nachdrücklicher Weise, daß England nicht die Einmischung einer anderen Macht in den britischen Anleihekontrakt dulden werde, auf welchen China freiwillig eingegangen sei zum Zweck des Baues einer Eisenbahn, welche die Verbindung zwischen den Vertragshäfen zum Abschluß bringen solle, in welchen die britischen Handelsinteressen vorwiegend sind. Am nächsten Tage wiederholte der russische Gesandte seinen Protest vom 11. Juni gegen die Anleihekontrakte mit der Hongkong- und Shanghai-Bank, wobei er dem Tjung-li-Yamen Bedingungen vorzuschreiben ludte, deren Annahme einer Aufhebung des britischen Kontrates gleich sein würde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem 20. August d. J. folgende Originalverträge in der von seiner Durchlaucht ertheilt. Beurteilungen und Verfügungen über lokale Vorverträge für die Reaktion fest zu bestimmen.

Odenburg, 6. August.

* **Vom Hofe.** Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften werden am 11. d. Mts. mit der „Leniah“ eine längere Fahrt nach der Ditsje unternehmen und in mehreren Häfen dalehst anlaufen. Die „Leniah“, die zur Zeit noch im Hafen in der Nähe der Amalienstraße liegt, ist nun vollständig renoviert und wird, sobald genügender Wasserstand vorhanden ist, auf den Ankerplatz der Post gegenüber geschickt werden.

* **Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog** sandte folgendes Beileidstelegramm an den Fürsten Herbert Bismard:

„A tiefe. In Ihrer schweren Trauer nehme ich herzlichsten Anteil und bitte Sie, ihn auch den Ihrigen auszubringen.“
Friedrich August.

* **Die Getreuen von Jever** sprachen ihr Beileid an dem Tode des Altreichstanzlers in folgendem Telegramm an die Familie Bismard aus:

„Jever. Aus tiefster Erschütterung durch den Tod Er. Durchlaucht des Fürsten Bismard erlauben sich ihre tief

erschütternde Teilnahme an dem Heimgange des großen Mannes in unwandelbarer Treue zu betheilen auszusprechen.

Die Getreuen von Jever.“

* **Der Bismard-Kranz,** den die Bürger Odenburgs dem verstorbenen ersten Kanzler des deutschen Reiches widmen, ist seit heute Vormittag im Laden des Herrn Hoflieferanten Neß ausgestellt. Das mächtige Gebilde stellt einen würdigen Ausdruck der Teilnahme dar, die Odenburgs Einwohner an dem unerlebbaren Verlust unseres Vaterlandes empfinden. Zur Hälfte aus Lorbeer, zur Hälfte aus Stachelnadeln gewunden, wird der Kranz geschmückt durch eine Fülle lockiger, achtsinnig angeordneter Palmen und Blumen. Mattfarbige Rosen und weiße Kattunsdalmen bilden die Hauptzierde. In seiner Deffnung trägt der Kranz ein großes Kreuz aus zartem Grün und weißen Rosen. Die breite Schleife in den odenburgischen Landesfarben ist aus kostbarem Motiv hergestellt und trägt in Goldstickerei die Worte: „In deutscher Treue. Die Bürger Odenburgs.“ Das prächtige Werk heimlicher Handarbeit wurde zahlreich bestiftet und fand allgemeine Bewunderung. Heute Abend wird der Kranz mit der Bahn nach Friedrichsruh abgeleitet werden, um dort ein Zeugniss davon zu sein, daß auch die Bürger Odenburgs tieftrauernd mit dem ganzen deutschen Lande an dem Sarge Bismards stehen.

* **Militärisches.** Von der 1. Abteilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26, die zum Wandern ausgerückt ist, sind als Wachkommando 60 Mannschaften und einige Unteroffiziere in Odenburg verblieben, die den Wachdienst sowie das Bewegen der ebenfalls hier verbliebenen Remonte u. Pferde zu besorgen haben. Zum Führer des Kommandos ist Herr Premierleutnant Weier ernannt.

* **Vom Teppichwebungsplatz in Münster** wird uns mitgeteilt: Die Resultate, welche die Kommission des Odenb. Inf.-Regts. Nr. 91 bei dem gerichtlichen Aufstellungsbericht erzielt haben, sind aus, hellenweise sogar glänzend. Auf 700 m gegen Kavallerieziele sind 75—99 Proz. getroffene Figuren zu verzeichnen gewesen. Gegen vorgehende Schützen auf 900 m Entfernung sind 60—80 Proz. Figuren außer Gefecht gesetzt worden. Uebliche Ergebnisse wurden beim Schießen gegen Kopziele und andere Schießen erzielt. Das Prüflingschießen fand vor dem Brigadefeldkommandeur Generalmajor v. Fetter statt. Der über das Schießen von allen 12 Kompanien des Regiments zusammenzuführende Schießbericht wird, wie dies für alle Regimenter vorgeschrieben, dem Kriegsministerium überhant, das hiernach die Schießfertigkeit der Truppen feststellt.

* **Die Kirchenkollekte** am Pfingsttage dieses Jahres zum Besten der Heidenmission erbrachte einen Reinertrag von 1319.33 Mk. Außerdem kamen hierfür beim Oberkirchenrat noch 48.71 Mk. ein. Davon waren aus Westfalen für die Missionsgesellschaft in Bremen 50.78 Mk. und für die Göttinger Mission 4.50 Mk. bestimmt; für die Missionsanstalt in Leipzig die Kollektengelei aus Dedeborf, Gohlsdorf, Altentunorf und Hüntholen; für die Norddeutsche Missionsgesellschaft in Bremen 1248.94 Mk.

* **Bezug von Edelreiser.** Durch den Landesobrigführer Herrn Jammel-Odenburg können in den Monaten August und September von den im Herzogtum am besten gedeihenden Obsthöfen Edelreiser zum Qualifizieren unentgeltlich bezogen werden.

Das Jeverländer Vieh in Dresden. Theodor Müller schreibt im „Landboten“ über die Dresdener Ausstellung: „Es sollen hier nicht alle Viehe aufgeführt, auch nicht die Hauptziege der einzelnen Abteilungen genannt werden. Ich will vielmehr nur von den erziehbaren Fortschritten im allgemeinen sprechen, und das führt mich zu dem freien Bekannnis, zu dem klar ausgeprägten Bore, daß auch die Dresdener Ausstellung von neuem bezeugt hat, wie es für die Erhaltung und die Erhebung unserer deutschen Rindviehzucht durchaus nicht notwendig ist, daß die holländische Grenze zur Einfuhr von Hindern wieder geöffnet werde. Im Gegenteil hat die Dresdener Ausstellung in der oben bezeichneten Unterabteilung a. gezeigt, wie die Hindernisse und Jeverländer neben den von Holland kommenden deutschen Herdbuchgesellschaften ebenfalls weitere große Fortschritte und dabei steigende Gesundheit der Tiere im ganzen Körperbau aufweisen, die weit geringeren Verdacht auf Fäulnis erzeugen als die englischen Höländer. Das ist namentlich von den Jeverländern zu sagen, die in der That solche Prachtexemplare vorführen, daß man die nach jeder Richtung vollkommenen Tiere nicht genug bewundern konnte, obwohl die stämmigen Körperbau der edlen Zuchtziege, wie die Milch-erzeugung der tragenden, eben Reife mit ihren Familien. Ich wurde bei dem Studium dieser Abteilungen so recht an Professor Berners Wort erinnert, der zur Zeit die höchst erziehbare Thatsache glaubt verzeichnen zu können, daß überall dort, wo die Verhältnisse der Rindviehzucht einigermaßen günstig sind, sich eine Regelmäßigkeit auf diesem Gebiete einstellt, welche man vorher kaum geahnt hat. Herdbuchvereine und Zuchtgenossenschaften entstehen überall, und es scheint die Zeit nicht mehr allzufern, daß, gleichwie der deutsche Landwirt sich früher einen hohen Ruf als Schafrücker erwarb, dies auch in der Rindviehzucht der Fall sein wird. Die deutschen Rindviehzüchter beweisen es, daß sie ohne Beihilfe der Holländer ihre Züchter auf der Höhe erhalten, ja noch zu weiterer Höhe ausbilden und erheben können. Einer Auffrischung mit Holländer-Blood bedürfen Müstler, wie die Ausstellungen der deutschen Niederungsgebiete sie bot, wäglich nicht. Und auch in der Zahl werden die vorhandenen Züchtstiere genügen, wenn nur mehr wie bisher die Kübler als edles Zuchtmaterial verwertet werden. Bei der rechten Pflege bleiben unsere einheimischen Viehschläge hinter denen Hollands in Betreff der Mildeigenschaften keineswegs zurück. Man hat sich, so lange die holländische Grenze offen stand, nur zu viel auf die gewohnte Vieheinfuhr von dort verlassen, man hat so lange zu wenig selbst gethan in der Zucht. Die Folge war nur, daß Holland zu Gunsten seiner übermäßig wachsenden Ausfuhr die Aufzucht seines edlen Rindviehs hygienisch nicht mehr richtig behandelte, vielmehr sehr vernachlässigte und uns immer mehr mit tuberkulösem Milchsäure überfüllte. Es muß also die deutsche Aufzucht so gepflegt werden, daß man an einen Ertrag durch Holland gar nicht mehr zu denken braucht.“

* **Die Karrenbriefe,** durch die man bei der Einfuhr einen zeitigen Briefverkehr erwartet hatte, haben im Gebiete der Reichspost, wie in Bayern und Württemberg, den begehren Absatz nicht gefunden. Nachdem die Sammler ihren Bedarf gedeckt haben, ist die Nachfrage eine ganz geringe geworden, und auch die jetzige Meisigkeit hat bis jetzt noch keine Besserung gebracht. Sollte den Vorschlägen, die

Großes Lager
in nur besten
**Näh-
maschinen,**
auch Teilzahl,
alle in Tausch.



Feinste
**Reparatur-
werkstätte**
für alle Näh-
maschinen.
Über 17 Jahre
i. d. Fach tätig.
Eiere schnell
gut und billig.



Armenfache.

Dumfede. Ein 13 Jahre alter Knabe
(lat.) ist auf sofort unterzubringen.
Der Gemeindevorsteher.
Santen.

**Beleuchtungs-Gesellschaft
zu Eversten.**

Das Anzünden und Reinigen, sowie die
Lieferung des Petroleum zu 13 Laternen für
die diesjährige Brennperiode — 1. September
bis 1. April — soll ausverdingen werden.
Etwaige Annehmer haben ihre geschlossenen
Offerten bis zum 10. d. Mts., mittags, bei
dem Unterzeichneten einzureichen, wofür die
näheren Bedingungen einzusehen sind.

P. Kleibis.

Offert. Zu verpachten 5 Scheffelmaat
Ackermoor.
Alb. Grube Ww.

Eversten. Empfehle meinen Ober zum
Decken.

Hermann Würdemann, (Schrammerei).
Kräft. Kohlpflanzen z. verk. Milchbreitsw. 2. r.

Als besonders schön und kräftig empfehle ich
ff. garantiert rein gerösteten
Guatemala, Pfd. 1.20 Mk.,
ferner:

Campinas, geröstet, 90 Pf.

Kaffee-Melange, Pfd. 60 Pf.

in 1/2 Pfd.-Paket.

Georg Müller,

Kaffee-Rösterer,
Schüttelstraße 5.

Technikum Lemgo in Lippe

Bau-, Landbau-, Maschinenbau-, Werk-
meister-Schule, Beginn Ende October. Zögler-
schule Beginn Ende November. Heizersschule
Beginn Anfangs Januar. Programm kostenfrei durch
die Direktion.

Petersfehn. Die von D. Buchholz
nachgelassene Aubaustelle, groß 6,2209 ha,
nahe der Torfverladestation Dümelschoop und
am Hauptweg gelegen, welche viel guten Torf
enthält, sowie die zu **Westerholtsfelde** be-
legene **Wische** und **Duischgrund**, groß
5,7149 ha, wird

am Freitag, den 12. August cr.,
nachm. 4 Uhr,

in **P. Kayers** Wirtschaft zu Peters-
fehn zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt.
Beisitzer wollen sich an Stützherrn zu
Kahnhauermoor wenden.

Kauflustige ladet ein
C. Sagen dorff, Aukt.

**Alle kleinen
Anzeigen**

deren Aufgeber unbekannt bli-
ben wollen, wie beispielsweise bei:
Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermietungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Dis-
cretion zum billigsten Preise die
für die betreffenden Zwecke je-
weils bestgeeigneten Zeitungen
die Centr.-Annoncen-Expedition
von **G. L. Daube & Co.***

Die unter Chiffre G. L. Daube
& Co. einlaufenden Offertbriefe
werden am Tage des Einganges
den Inserenten zugesandt.

Ein fast ganz neues **Damenrad**, feinste
Marke, billig zu verkaufen. **Zewabuschstr. 7.**

Leo Steinberg.
Reste-Tage.

Von Freitag, den 5., bis Mittwoch, den 10. d. Mts.,
werden sämtliche im Laufe dieser Saison
angesammelten
Reste

von Kleiderstoffen, Rattunen, Baumwollzeugen, Inlettes,
Hemdentuchen, Buckskins, einzelnen Tischtüchern,
Handtüchern u. c.,
wie leicht angestäubter Wäsche,
zu wirklichen **Spottpreisen** verkauft.
Ein Teil liegt im Schaufenster aus.

Total-Ausverkauf

wegen „Spezialisierung“ des Geschäfts.
**Regenmäntel, Jacketts, Kragen
und Capes,
Teppiche, Tischdecken, Portièren und
Läuferstoffe**

habe ich, wegen gänzlicher Aufgabe, nochmals ganz
bedeutend heruntergesetzt.

1 Posten Spizen, Borsamenten, Besatz-
seide und Besätze aller Art
mit **60% Rabatt.**

1 Posten schwere Glässer Hemdentuche,
jezt Meter 18 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg., 30 Pfg.
und 35 Pfg.

1 Posten prima Bettfatus
für Bezüge,
früher Meter 60 Pfg., jezt Meter 40 Pfg.

Große Posten Reste
von allen Stoffen und eine Partie
leicht angeschmunkter Weißwaren und
Wäsche ganz besonders billig.

J. Wierich,

Langestr. 49.

Zu verk. zwei gut erhalt. Tourenräder,
ein fast neues. Lindenstraße 29.

Fahrrad, fast neu, wenig gebraucht, billig
abzugeben. Haarenstraße 12.

Zu verkaufen eine stuhle Dinger.
Donnerstraße 11.

Fahnen, Banner
für Vereine — Hausflaggen.
P. Themmen,
Oldenburg.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Eduard Söber. Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Rastede.

Fräu Witwe **P. Duhme** in **Rastede**
beabsichtigt ihre dabeist mitten im Orte,
an der **Hauptchauffee** belegene Besitzung,
bestehend aus einem im besten baulichen
Zustande befindlichen Wohnhause mit
Stall und einem großen, gutgepflegten Lust-
Obst- und Gemüsegarten, mit Antritt
zum 1. Nov. cr. oder 1. Mai f. z. zu
verkaufen eventl. zu vermieten.

Von dem 33 ar 63 qm großen
Garten würde Küster eventl. einen oder
zwei Baupläze, welche eine ganz vorzüg-
liche Geschäftslage bieten, wieder abgeben
können.

Verkaufstermin ist angesetzt auf den
12. August cr., nachm. 4 Uhr,
im „**Rasteder Hof**“ hier selbst, und wird
bemerk, daß bei genügendem Gebote der
Zuschlag sofort erteilt wird.

Die Beichtigung der Besichtigung kann an
Wochentagen in der Zeit von 2 bis 5 Uhr
nachm. erfolgen.

Reflektanten ladet ein
C. Sagen dorff, Aukt.

Zu jedem Preise zu verkaufen ein geb.
Petroleumapparat mit Lampe.

G. Delfsen, Alexanderstraße 27.

Cigarettenfabrik.

Mit soliden Großmaschinen wünscht eine leistungs-
fähige Cigarettenfabrik behufs Uebernahme
größerer Posten, vornehmlich in billigen Sorten,
in Verbindung zu treten. Zuschriften
befördern sub E. A. 458 Haasenstein &
Vogler, A.-G., Magdeburg.

Ohne Berufshörung werden offene

Beinsschäden,

sowie **Kramphader-Geschwüre, Haut-
krankheiten** von mir geheilt. Von am 16.
d. M. von 9—12 Uhr in **Kropffs Hotel,
Oldenburg, Langestr.,** anwesend. Dreifache
Anmeldungen vorher erbeten.

Fr. Berwald, Heide i. S.

Joh. Sievers, Motorenstraße 6.

Haarschneide- u. Barbier-Salon.

Anfertigung sämtl. Haararbeiten
zum billigsten Preise.

**Verlorene und nachzuweisende
Sachen.**

Verloren auf der **Chauffee** von **Rastede**
bis **Lohberg 1 Paket (Karton)** mit Adresse.
Gegen Erstattung der Kosten obzugeben bei
G. Gräper, Barbensteich.

Verloren 1 **Kilometerzähler** für **Kao-
fabrer.** Abzugeben **Achternstraße 56.**

Wohnungen.

Eversten. 1 Oberwohnung zu ver-
mieten. (Hauptstraße).

Schwarzburg, Recknistr.
Stube u. Kammer an 2 J. Leute. **Humboldtstr. 19.**

**Vereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**

„**Müggelkrug.**“

Am Sonntag, den 14. August:

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
D. Künemann.

Maurer-Verband.

Öffentl. Versammlung

aller im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter:

am **Dienstag, den 9. August,**

abends 6 1/2 Uhr,

im Saale des Herrn **H. Satinl.** **Nellenstr.**

Tagesordnung: 1) Die Mißstände im Bau-
gewerbe und die letzten Bauunfälle in **Olden-
burg** und welche Stellung nehmen wir dazu
ein; 2) Diskussion. (Referent: Kollege **Gustav
Wegener** aus **Bremen**.)

Zu Anbetracht der sich häufenden Unfälle
im Baugewerbe ist es Pflicht jedes Arbeiters, in
dieser Versammlung zu erscheinen. Der **Einderufer.**

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Oldenburg, 6. August. Durch die glück-
liche Geburt eines gesunden Knaben wurden
hochgeehrt

G. West und **H. au.**

Verhe, geb. **Wemper.**

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: **Wilhelmine Wachsm.** mit
Alexander Süßen, Oldenburg. — Geboren:
(Tochter) **D. Wiers,** **Snadenfeld.**

1. Beilage

zu No 182 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 6. August 1898.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser unter mit Korrespondenzen versehenen Originalberichten ist nur mit genauer Quellenangabe geneigt. Berichtigungen und Berichtigungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Odenburg, 6. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Der heute zur Ausgabe gelangte „Kirchliche Anzeiger für die Pfarrgemeinde Odenburg“ enthält folgenden Nachruf:

„Bismarcks Gedächtnis.“ — Der Tod des Fürsten Otto von Bismarck am Abend des 30. Juli d. J. hat das ganze deutsche Volk in allen seinen Staaten und Stämmen aufs schmerzlichste bewegt und aufs tiefste erschüttert. Mit ihm ist der letzte der großen Männer abgegangen, die durch Gottes wunderbaren, gnädigen Rat unserm Vaterlande zu Einigkeit, Macht und Herrlichkeit verhelfen sollten. Und Bismarck war der größte unter ihnen, der Mann mit dem Feuerzunge, der die Menschen und Verhältnisse durchschaute, wie kaum ein anderer, der Mann mit dem weiten deutschen Herzen, der alle Sehnsucht des deutschen Gemüts nach Einigkeit, Ehre und Größe unseres herrlichen Vaterlandes in sich verlebte, der Mann mit dem festen Willen und dem unbegreiflichen Mute, der nicht ruhte, der sein Alles daran setzte, bis er sein hohes Ziel erreicht hatte, das große, einzige deutsche Reich unter dem preussischen, dem evangelischen Kaiser. Er ist seines Volkes Führer, Bittner und Held geworden in schwerer, entscheidungsvoller Zeit und auf dornigen Wegen, er hat zuerst Preußen groß gemacht und es zu belohnungswürdiger Kampfe um seine Existenz fortgerissen, und dann hat er die ganze deutsche Nation in allen ihren Stämmen umfasst und in blutigem Ringen gegen den Erbfeind fest zusammengedrückt, sodas endlich die Sehnsucht des deutschen Volkes nach Einheit, Größe und Kaiserwürde mit all ihren Segensreichen sich vor unsern erstaunten Augen verwirklichte. Wir haben damals überaus glücklich ausgerufen: Das hat der Herr getan! Ja, das ist unserm Gottes Gabenat mit unserm Volke gewesen; aber unter den großen Männern, durch die der Herr sein Werk ausgeführt hat, und zu denen wir mit Bewunderung und Dankbarkeit aufschauen, steht voran und obenan unser großer Bismarck, der gehört zu den größten Heroen der deutschen Geschichte, wie ein Karl der Große, wie unser Vater Luther. Und was er getrieben und geschaffen hat, das hat er für uns getan, wir ernten die Frucht seiner Arbeit, wir leben von den großartigen Erfolgen unseres gewaltigen Bismarck. Deshalb empfinden wir alle seinen Tod als einen persönlichen Verlust, als wäre einer unserer Liebsten von uns geschieden; unser ganzes Volk, hoch und niedrig, ist in tiefer Wehmut nach Friedrichsruh gerichtet und betrauert seinen großen Toten, seinen nationalen Helden, seinen besten Mann. Wir wollen ihm danken, was er an uns getan, so lange wir leben, wir gebeten mit unserm Kaiser, was unser großer Kanzler unter Wilhelm dem Großen geschaffen hat, zu erhalten und auszubauen und wenn es Not thut, mit Gut und Blut zu unterzeichnen, wir wollen uns immer gegenwärtig halten, ob auch die politischen Verhältnisse auseinandergehen, das hat ein einziges Volk von Brüdern sind, und das hoch über den Parteien kämpfen stets das große, einzige Vaterland und das Ziel unserer Tränen. Der abgesehene Herr Bismarck hat in seiner Weisheit sich die Grabstätte gewählt. Das ist uns feinsten in sein Herz und seinen Charakter würdigen. Die Töne ist seines Weisen Kern, Töne seinen Kaiser Töne seinen Beruf, Töne seinem Volk, Töne seinem Gott. Und diese Töne ruhte auf sei religiösen Grunde. Bismarck hat Gott vertraut und gebietet und ihm sich verantwortlich gefühlt, deshalb fürchtete er sich auch nicht in den schwierigsten Lebenslagen, deshalb war er wahrhaftig in Wort und Wandel, deshalb brachte er zur Ausführung, was er für recht und pflichtgemäß erkannte, unbekümmert darum, was ihm dafür wurde und ob ihn die Menschen beifallen oder nicht; er ist als ein stichtiger gläubiger, demütiger Christ mit Bibel und Gebet durch das Leben und nun auch durch des Todes dunkles Thal gegangen. Hesse uns Gott, das wir unsern großen Toten uns wert erzeigen!

*** Die Rindes-Ost- und Gartenbau-Ausstellung** findet bekanntlich in den Tagen vom 12. bis 15. November in der „Hindelsburg“ statt und ist mit einem Objektiv ver-

bunden. Anmeldungen sind bis zum 10. Oktober zu richten an Herrn Oberinspektor Grotefend, Odenburg, Brüderstraße 1a. Von diesem Herrn sind auch die Anmeldebogen, die Ausstellungsordnung u. zu beziehen. Die Einbindung der Ausstellungsgegenstände hat bis zum 9. November zu geschehen. Als Ausstellungsgegenstände kommen in Betracht: Dauerobst, Gemüse, Baum- und Obst-, Blumen, Ziergewächse, Vindereien, Gegenstände der Obst- und Gemüseverwertung, Geräte, Maschinen und sonstige Hilfsmittel für den Obst- und Gartenbau; Schriften über Obst- und Gartenbau. Öffentlich findet die Ausstellung aus dem ganzen Lande eine lebhaftige Beteiligung.

st. Das Sommerfest des Ortsverbandes Odenburg der deutschen Gewerbevereine (Kirch-Danke), das morgen im „Grünen Hof“ stattfindet, ist nicht, wie vielfach verlautet, ein Gewerbschaftsfest sozialistischer Art. Der Gewerbeverein ist vielmehr ein entschiedener Gegner sozialistischer Fachvereine.

*** Verein der Odenburger in Bremen.** Nachdem bereits in früheren Jahren in unserer Nachbarstadt Bremen ein Verein Odenburger existiert hatte, der aber wieder eingegangen, trat im Jahre 1893 eine Anzahl Männer unter kundiger Führung zusammen, um einen neuen landesmannschaftlichen Verein zu gründen. Ausgehend von der Erwägung, das ein jeder Mensch, möge ihm das Schicksal auf Erden führen, wohin es will, möge ihm ein Ort noch so fern zur Heimat geworden sein, dennoch in stillen Stunden zurückdenkt an den Ort, wo er geboren und in den er seine Jugend verlebte hat, trachteten sie danach, in den Herzen der in Bremen lebenden Odenburger die Erinnerung an die engere Heimat wachzuhalten. So wurde der Verein Odenburger gegründet. Treue Bürger ihrer zweiten Heimat, der alten Hansestadt Bremen, fanden sich die Mitglieder allmonatlich zusammen, um im trauten Kreise der Erinnerung zu leben, und eine Heimatliebe treuen Zusammenhaltens und echt patriotischen Geistes ist der Verein geworden. Kräftig entwickelte er sich weiter und unter bewährter Führung vermochte er es in kurzer Zeit, zu einer hochachteten Stellung zu gelangen, und seine Mitgliederzahl ist noch heute in stetigen Wachsen begriffen. Seine Feste und Veranstaltungen sind weit über Bremen hinaus bekannt und beliebt geworden, und mancher Landsmann hat es nicht verschmäht, den Verein in Bremen zu besuchen. Seit der Gründung des Vereins war es der Wunsch der Mitglieder, eine Fabne in den Landesorten zu besitzen, und manches Scherflein wurde zusammengebracht. So königliche Hoheit der Großherzog, welcher dem Verein stets das lebhafteste Interesse entgegenbrachte, machte dem Fonds eine namhafte Zuwendung. Fleißig wurde auch von den Mitgliedern beigeleitet, und heute ist der Verein in der Lage, eine Vereinsfabne anzuschaffen. Die Fabnenweihung soll am Sonntag, den 18. September, in den Räumen des bekannten Konzert- und Ball-Lokales Parkhaus inmitten des berühmten Bürgerparks in Bremen stattfinden. Ein Komitee hat schon jetzt Vorbereitungen getroffen, um das Fest großartig zu gestalten, und in allen Bevölkerungsteilen gibt sich ein reges Interesse dafür kund. Aber insbesondere aus allen Teilen unseres Heimatlandes, des Großherzogtums Odenburg, gehen dem Verein zahlreiche Sympathieumgebungen zu. Der Verein steht sich darum veranlagt, an alle diejenigen Landsleute, welche ihm Interesse entgegenbringen, eine herzliche Einladung zur Fabnenweihung am 18. September zu richten; für Landsleute ist ein ermäßigtes Entree festgesetzt. Die Vorbände von Vereinen u. werden gebeten, sich an Herrn Wih. Pieper, Bremen, Vorwärtsstraße 5, zu wenden, zwecks Erlangung von Karten. Da zudem noch die Züge zu ermäßigten Preisen fahren, so verlohnt es sich wohl

der Mühe, der alten Hansestadt einen Besuch abzustatten, um im Kreise von Landsleuten frohe Stunden zu erleben.

† Gversten, 5. August. Die heute Abend in Ruhlmanns Wirtschaft stattgefundene Generalversammlung der Beleuchtungs-gesellschaft Gversten hat überaus zahlreich besucht. Der Gemeindevorsteher, Herr Kähler, eröffnete die Versammlung um 7 1/2 Uhr. Hierauf wurden die statutenmäßig ausstehenden Vorstandsmitglieder, die Herren Tischlermeister D. Koch und Maurermeister S. Köhler, einstimmig wiedergewählt. Ueber die beiden Punkte: Neuanschaffung von Laternen und Heranziehung der außerhalb des Beleuchtungsbezirks wohnenden Einwohner zu den Kosten, entspann sich eine lebhaftige Debatte. Man demängelte die zum Teil ungleiche Verteilung der Beleuchtung; einzelne Straßen, so der Hofgang, Memmenstraße und noch verschiedene andere, seien bis jetzt mit der Beleuchtung immer ungenügend behandelt worden, trotzdem die Einwohner ebenfalls zu den Beleuchtungskosten beitragen müßten. Mit großer Majorität wurde jedoch beschlossen, in diesem Jahre keine neuen Laternen anzuschaffen; die Einwohner der genannten Straßen müssen also wenigstens noch ein Jahr warten, ehe sie aus ihrer im Winter mitunter wahrhaft egyptischen Finsternis erlöst werden. Ueber die Heranziehung der außerhalb des Beleuchtungsbezirks wohnenden Interessenten wurde beschlossen, bei diesen eine Liste zur freiwilligen Zeichnung von Beiträgen heranzugehen zu lassen, und es wurde der Vorstand beauftragt, eine geeignete Persönlichkeit zur Heranziehung der Liste zu bestimmen. Hoffen wir, daß der Betrag ein recht reichlicher wird.

!! Von der oberen Seite, 5. August. Die Kunstwien werden seit einiger Zeit wieder mit Hantewagen besetzt. Auch der zweite Schnitt verpricht einen sehr guten Ertrag zu geben. Ende d. Mts. wird mit dem Einreiten begonnen.

(.) Ganten, 5. August. Von der Odenburg. Abteilung des Feldartillerie Regiments Nr. 26 bezog heute die erste Batterie mit dem Stabe ihre Quartiere. Nach Beendigung des Mandiers erhalten wir Einquartierung von Kavallerie. — Die hiesige Postagentur wird gegenwärtig mit der in Neerstedt durch eine Telefonanlage verbunden.

*** Nordenham, 5. August.** Ueber die schon vor längerer Zeit in verschiedenen Zeitungen erörterten Bauten von Marine-Anlagen u. nördlich von der Fischerinsel-Einfahrt ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes laubar geworden. Daß aber in der Sache irgend etwas Wahres steht und irgendwelche Unterhandlungen im Gange sind, wird dadurch betwiefen, daß außer einer früher an den Häfen der betreffenden Grodenländer erlassenen Auforderung, betreffend Abtretung der belasten Bänderen, vor einigen Tagen auch an den Kronungsrichter, Herrn Richter, von der Domainenverwaltung eine Auforderung, betreffend eine eventuelle sofortige Abtretung mehrerer von ihm gebieteter, innerhalb des Reichs liegender Grundstücke, ergangen ist. Außerdem ist dem Richter der Grodenländer die Aufforderung ergangen, die auf den betreffenden Bänderen stehende Grund möglichst innerhalb drei Wochen einzunehmen. Nach der letzteren Aufforderung scheint die Inangriffnahme eines bestimmten Projektes nicht nur ziemlich gesichert zu sein, sondern auch schon nahe bevorzustehen.

-k. Galkwarden, 4. August. Für die hiesige Siedelacht ist im September eine Umlage von 50 Pfennig pro Sektor zu heben nötig geworden.

O. Warstsch, 4. August. Wie verlautet, wird Herr Pastor Debe zum Kreislichinspektor für den Kreis Butjadingen ernannt werden. Die Stelle wurde durch den Tod des Hauptlehrers Lamm-Neuende vakant.

II Gruppenbüren, 4. August. Der Grasreichtum auf Geseh, Moor und Marsch ist in diesem Jahre großartig und überall hört man, daß überaus viel Heu gewonnen ist. Da es augenblicklich behändig fruchtbares Wetter ist, wird da, wo zweimal

Bismarcks Arzt.

Von Dr. med. Günther.

(Nachdruck verboten.)

In den bangen Tagen, da das deutsche Volk, durch die Nachricht von der schweren Erkrankung seines größten Sohnes ausgefurcht, mit teilnahmenvoller Spannung jede Mitteilung aus Friedrichsruh erwartete, war es neben dem Namen des Fürsten stets noch ein anderer, der mit dem Ausdruck sicheren Vertrauens unaufhörlich genannt wurde: Schwenninger. Der Arzt des Fürsten, von ihm selbst ausgerufen, der dem greisen Gründer des deutschen Reiches mit unermüdlicher Aufmerksamkeit und Geschäftigkeit zur Seite stand, wird mit Bismarcks Innerlichkeit einen kleinen Teil auch dann noch teilen, wenn seine und all seiner heutigen ärztlichen Kollegen wissenschaftliche Verdienste längst der Vergessenheit anheimgefallen sind.

Graf Schwenninger war noch sehr jung, als ihm die größte Aufgabe seines Lebens zufiel. Am 15. Juni 1850 in einem Städtchen der bairischen Oberpfalz geboren, studierte er seit 1866 in München Medizin und wurde bereits 1870 Mitglied von Professor Buhl, der das pathologisch-anatomische Institut leitete. Just 10 Jahre lang blieb er in dieser Stellung, die ihn mit der ärztlichen Praxis nicht in Berührung brachte; er war bereits mit tüchtigen wissenschaftlichen Arbeiten hervorgetreten und Privatdozent an der Universität geworden, als ihm eine satfam erweiterte Verlesung seines Privatlebens die gerichtliche Beurteilung zu einer Gefängnisstrafe und damit den unwilligen Abschlus seiner Münchener akademischen Laufbahn brachte. Erst von 1879 an wurde Schwenninger praktischer Arzt, und sein Glücklichsein wollte es, daß er bald darauf durch befreundete Schriftsteller mit dem Grafen Wilhelm Bismarck, dem heutigen Oberpräsidenten von Ostpreußen, bekannt wurde. Es gelang ihm, den Sohn des Reichskanzlers von

einer hartnäckigen, schmerzhaften Gicht zu kurieren (noch an seinem Hochzeitsstage feierte der dankbare Patient seinen Arzt als Heiler), und hierdurch lenkte er die Aufmerksamkeit des Fürsten Bismarck auf sich, dem seine bisherigen Ärzte keine Besserung von seinen Leiden hatten bringen können.

Ueber seine Aufgabe und seine Methode bei der Behandlung des leidenden Reichskanzlers hat sich Schwenninger selber eingehend in dem Widmungsbrief an den Grafen Wilhelm Bismarck ausgesprochen, der seinen 1886 erschienenen „Gesammelten Arbeiten“ vorausgeschickt ist. Er sagt darin: „Gerade bei dem Fürsten konnte damals durchaus von keiner Beseitigung der Körperfülle die Rede sein — der Fürst war ja abgemagert und heruntergekommen in der bedenklichsten Art — sondern alles kam darauf an, den Körper zu ernähren, die Kräfte zu heben, die gestörten Nerven wieder zu beleben. Ich habe mit Gleichmut ertragen, was über mich als Entfetter, Wasserzuehrer, Milchtrunktor, Herz-muskelfrakter u. s. w. gesagt wurde, und mir an der Freude genügen lassen, daß es gelungen ist, wie Sie von der Gicht, so den Fürsten von der allgemeinen Ernährungsstörung mit ihren schlimmen Begleitern zu befreien. Ein ganzes System, eine ganze Kamethode hat man mir nachgelagt und mich schließlich zum Spezialisten für Fettleibige gestempelt. Wo diese Aufgabe an mich herangetreten ist, habe ich sie mit der Energie und der Thätigkeit des stets individualisierenden Arztes erfüllt. Aber ich bin nie in eine Schablone verfallen, an der alle Regime bis dahin krankten und wohl auch zu Grunde gingen, sondern ich habe, unbekümmert um die Lehren der heutigen Therapie, meine Wege mir selbst gebahnt, auf Grund der individuell gewonnenen Anschauungen und im Zusammenhang mit den wirklich brauchbaren Typen einer freizugewonnenen wissenschaftlichen Forschung. So habe ich die Freude gehabt, eine Reihe von allgemeinen Ernährungsstörungen und schlimmen

Symptomen, wie verschiedene Formen von Blutaumt, Herzjücken, Abmagerungen, Hämorrhoidalbeschwerden, Leberanschwellungen, Magenverwiderungen, Asthma, Migränen, Darmträgheit, Verstopfungen usw. radikal zu heilen und selbst zu beseitigen. So bin ich auch zur Bekämpfung und Beseitigung der Fettleibigkeit gekommen, wie ein nuchterner Blick zeigt, unter den mannigfachen Verhältnissen und Lebensweisen zulande kommt und ebenso auch beseitigt werden kann. Mit Bier und Brot, mit Zucker und Fett, mit viel und wenig Essen und Trinken kann man ebenso gut dick wie dünn werden, Hämorrhoiden und Magenverwiderungen bekommen oder nicht, Leberanschwellungen und Herzerkrankungen veranlassen und verhindern, — es fragt sich nur: wie und wann.“

Wichtig fügte sich Schwenningers größter Patient den Anordnungen seines neuen Arztes, dessen Erfolge zum großen Teil auf der freizügigen suggestiven Kraft seiner Persönlichkeit beruhen, die Leidenden von der Zweckmäßigkeit der Behandlung zu überzeugen und folgiam zu machen. Wenn Bismarck seitdem nahezu zwanzig Jahre lang in verhältnismäßig guter Gesundheit dem Vaterlande erkalten blieb, so ist dies nächst seiner kraftvollen Konstitution der Sorgsamkeit seines Leibarztes zu danken, der dem greisen Kanzler bis zu seinem letzten Atemzuge zur Seite blieb, als getreuer Oberarzt über ein körperliches Befinden wachend und mit allen Mitteln einer fein individualisierenden Heilkunst helfend, wo es not that.

Denn als Kunst sagt Schwenninger den ärztlichen Beruf aus, die auf genauer, auch physiologischer Kenntnis der Patienten beruhen muß; der Arzt muß zugleich Diener, Helfer und tröstender Seelforger für die Leidenden sein. Die wissenschaftliche Medizin unserer Tage ist ihm vielfach zu selbstgenügend, sie behandelt zu sehr einzelne Fälle, nicht den ganzen Menschen, sie gibt zu viel Schema, Schablone, Schemata, während keine Methode für alle Fälle paßt. In der Kunst des Individualisierens steht

Immobil-Verkauf.

Bürgerfelde. Die Eheleute Lohndierer Joseph Weiser hieselbst lassen ihre hieselbst am Milchbrinksweg belegene Grundbesitzung mit dem Hause Milchbrinksweg Nr. 2 am Donnerstag, den 11. August d. J., nachm. 6 1/2 Uhr,

im Wirtshause des Herrn Ammen zu Bürgerfelde mit Antritt zum 1. November 1898 zum dritten Male öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufsteigen, und wird in diesen Termine, wenn ein annehmbares Gebot erfolgt, der Zuschlag sogleich erteilt.

Die Besetzung besteht aus einem zu 2 separaten Wohnungen eingerichteten Hause mit 2 Ställen und 41 ar 06 qm (ca. 5 Scheffelmaat) großen Haus, Hof- und Gartengründen, welsch letztere, nachdem ein Teil zu einem Verbindungswege nach dem Nebberendswege führend, angelegt, ein schönes Baulterrain ergeben. Die Besetzung ist auch solchen Personen, welche Gemüthe zwecks Verkaufs nach der Stadt bauen, sehr zu empfehlen, da der Garten in fruchtbarem Zustande.

Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem Bureau zur gefl. Einsicht aus, wie ich auch jede gewünschte Auskunft gerne erteile.

Al. Kirchenstr. 9.

Wilh. Müller, Notar.

Haus mit 2 Wohnungen und ca. 2 Scheffel. Garten, belegen am Milchbrinksweg,

ist zu beliebigem Antritt für 7000 Mk.

zu verkaufen. Bergstr. 5.

And. Meyer, Notar.

Rechnungsstr. u. Mandatar.

Immobil-Verkauf.

Ein im Stadtbezirk belegenes, zu 3 Wohnungen eingerichtetes Wohnhaus mit Stall und 3 Scheffelmaat Gartenland ist mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen. E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Musverkauf

von Cigarren, Cigaretten, Rauch- und Kautabak, Pfeifen, Cigarrenspitzen etc. im

Corgé'schen Laden,

Gasse Althorn- u. Ritterstr.

Dies Lager soll bis Septbr. verwerthet werden, und sind daher die Preise nochmals erheblich herabgesetzt.

Der Konsums-Verwalter, J. H. Schulte.

Zu verkaufen eine vor dem Heiligen-Geisthof belegene

Besetzung

bestehend aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten Hause nebst Auhau und Garten. Von letzterem läßt sich ein Bauplatz abtrennen.

E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Für sparsame Hausfrauen!

Aus Lumpen jeder Art u. Wolle werden moderne ansehnliche haltbare Kleiderstoffe, Quastins, Fortlören, Teppiche, Säuer, Tisch-, Kommoden-, Kleide-, Schlaf- und Pferdedecken umgearbeitet. Kosten gering. Muster free.

Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann Wästhäuser in Lth. Damen und Herren als Vertreter gesucht.

Unterkollektoren.

Zur bevorstehenden 246. Landeslotterie habe ich unter günstigen Bedingungen noch Lose an folgende Aemter in Subkollektur abzugeben.

D. M. Bragenheim, Hauptkollektion, Günstrow, Hageböckerstraße 7.

Willig zu verkaufen ein Sofa und vier Stühle. Kriegerstraße 10.

Ohne Konkurrenz.

Phänomenaler Lauf.

Erstklassig in Material und Arbeit.

Leicht und doch stabil.

Fahrräder.

Hauptniederlage: Otto Lambrecht, Oldenburg, Langestr. 73.



Jeder, auch alte schon stehende Kachelofen

sollte zur angenehmeren gleichmäßigen Erwärmung mit Winter's Patent-Dauerbrand-Einsatzöfen für jede gute Hausbrandkohle eingerichtet werden. Die geringen Heizkosten werden in einem Winter an Brennmaterial fast erspart, dabei die große Annehmlichkeit, daß nur eine Kohlenfötte im Haushalte erforderlich ist. Preiscourante, auch über meine freistehenden Dauerbrandöfen „Germanen“, von denen allein ca. 60 000 Stück im Gebrauch sind, liegen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

OSCAR WINTER, Abteilung I, HANNOVER.

Zu beziehen durch alle besseren Dienhandlungen.

Winter's Dauerbrandöfen sind in Oldenburg am Lager bei:

B. Fortmann & Co.

Immobil-Verkauf.

Bürgerfelde. Die Eheleute Lohndierer Joseph Weiser hieselbst lassen ihre hieselbst am Milchbrinksweg belegene Grundbesitzung, bestehend aus dem Hause Milchbrinksweg Nr. 1 und pfm. 5 Scheffelmaat großen Grundstück, soll mit Antritt zum 1. November 1898 am Donnerstag, den 11. Aug. d. J., nachm. 6 1/2 Uhr,

im Wirtshause des Herrn Ammen zu Bürgerfelde zum dritten Male öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufsteigen werden.

Das Gebäude ist zu 3 Wohnungen, welche zu hohen Preisen vermietet werden können, eingerichtet; von den Gründen kann ein Bauplatz abgetrennt werden. Sehr geeignet ist die Besetzung auch für kleine Beamte.

Geboten sind bis jetzt nur 6000 Mk. In obigem Termine soll bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden.

Kaufstübhaber können die Verkaufsbedingungen in meinem Bureau einsehen, auch erteile jede gewünschte Auskunft bereitwilligst. Al. Kirchenstr. 9. Wilh. Müller, Notar.

Gastwirtschaft

an frequenter, sehr angenehmer Lage in der Nähe von Oldenburg, bestes Ausflugsziel, mit gr. neuem Tanzsaal, hübschem Konzerthaus u. gr. Obst- u. Gemüsegarten, soll umständelhalber mit oder ohne kompl. Inventar preiswert verkauft werden. Die Wirtschaft ist nachweislich rentabel und daher zum Ankauf mit vollem Rechte zu empfehlen. Nähere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.

Auktionator Schulte, Bureau: Galtstraße Nr. 3.

Stellenvermittlung

von Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser Wilhelm-Strasse 47.

Die große Ausgabe der Verbandsblätter (Nr. 2, 50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Hefen mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands

Nachlaß-Auktion.

Bürgerfelde. Von dem Nachlaß des verew. Tischlermeisters (Treppenbauers) Joh. Hellmuth hies., Nebberendsweg, sollen am

Dienstag, den 9. August,

nachmittags 2 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend mit Zahlungskitt durch den Unterzeichneten verkauft werden:

- 1 Milchfaß,
- plm. 1 1/2 Scheffelmaat Roggen auf dem Halme,
- plm. 8 Scheffelmaat Stgrün zum Mähen,
- plm. 2500 Pfd. bestes Senf,
- 1 zweifür. Kleiderkasten, 1 Kl. Schrank, 1 vollst. Bett, 1 Schreibpult, 1 eich. Koffer,
- 1 Kellerborte, 1 Gantkone, 1 Zeichenreißzeug, 1 silb. Taschenuhr mit Kette, 1 Hängelampe, 3 gr. Einnachetöpfe, 1 Fleischhahnmachine, 1 gr. Balje zum Spedensalzen,
- 4 Sargfüße, 2 Sargböcke, Sandpapier, Couverts, 4 Bände „Deutsches Recht“, 1 Staubwamme, 4 Dreischlegel, 1 Heuortel, 2 Säubererorten, 4 Düngerbüchse, 3 Leitern,
- 1 Holzleite, 2 Borfarrten, 1 Düngerlarre, 1 Schöpfseimer, 2 Furterblöcke, 1 Schneelade, 2 Sägeböcke, 1 gr. vierradr. Handwagen, 2 Schleifsteine, 1 1/2 Sack Leim etc., etc.

- jeener Holzvorräte:
- 36 schwere mahagoni Bohlen,
- 1 schwere " Balken,
- 50 schwere eichene Bohlen,
- 25 kleine
- 430 Pfd. Mr. Bisspinn-Holz,
- 460 " " amerik. Kron-Holz,
- 490 " " Tannen-Holz,
- 110 " " Kiefern-Holz,
- 200 " " Danziger Mittelholz,
- 133 " " Naga-Bohlen,
- 52 " " Latzen,
- div. Eichen- und Tannensämme,
- 1 gr. Quantum Mahagoni, Eichen-, Bisspinn- und Tannen-Abschnitte (Ruhholz);
- lokale Handwerksgeräte:
- 6 vollständige Tischler-Werkzeuge, 7 Hobelbänke, div. Zimmermanns-Werkzeuge, sehr viel sonst. Tischler-Werkzeuge, als namentlich Wundtobel, Schraubfrische, Schraubzwingen, Sägen, Modelle, Feilen, Hämmer, Lampen usw.

Al. Kirchenstr. 9. Rechnungstr.

Zu verkaufen 1 einschläf. Bett. Klödemannstr. 11, r., Donnerschwee.

Immobil-Verkauf

zu Ofen.

Der Schneidmstr. Joh. Diebr. Wente zu Ofen beabsichtigt wegzugshalber seine dafelbst nahe der Chausee belegene 0,2728 ha große

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus, Stall, Badofen und Garten, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

Freitag, den 12. August d. J., nachm. 4 Uhr,

in Dietmanns Wirtshause zu Ofen angesetzt.

Die Gebäude sind neu und gut eingerichtet. Der eingetriedigte Garten mit ca. 25 Stnd Obstbäumen edelster Sorte und vielen Beerensträuchern ist schön angelegt und sehr ertragsreich. Trinkwasser ist besonders gut vorhanden. Das im Richtmoor dicht am Sande belegene Moor liefert guten Torf.

Für einen Schneidmstr. bietet sich hier eine günstige Gelegenheit zum Ankauf, da in der ganzen Umgegend keine Konkurrenz; auch kann die Stelle einem Privatmann, der angenehm und gesund wohnen will, mit Recht empfohlen werden.

E. Memmen, Aukt.

Verkauf

einer Landstelle

mit

Ziegelerei.

Eine in der Nähe von Oldenburg belegene, im guten Kulturzustande befindliche, ca. 8 ha große Landstelle mit einer im vollen Betriebe befindlichen Ziegelerei ist auf gleich oder später mit oder ohne lebendes und totes Inventar durch mich zu verkaufen.

Auf der Ziegelerei können jährlich ca. 500 000 Steine fabriziert werden. Das ist für viele Jahre vorhanden.

E. Memmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Westerheps, zu verkaufen

40 Sammel.

B. Dellien.

2. Beilage

zu Nr 189 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 6. August 1898.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterzeichnet mit dem Namen des Verlegers, des Verlegers des „Nachrichten für Stadt und Land“ über lokale Verordnungen, aus der Redaktion des „Nachrichten für Stadt und Land“.

Oldenburg, 6. August.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

Landwirtschaftliche Wanderausstellungen. Auf der diesjährigen Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, welche während der Ausstellung in Dresden abgehalten wurde, ist über die demnächstigen Wanderausstellungen Bericht erstattet worden. Diesem entnehmen wir, daß ein großer Erfolg für die Ausstellung des nächsten Jahres in Frankfurt a. M. nahe dem neuen Central- und auch dem Güterbahnhof belegen, gesichert ist. Die wichtigsten Kosten für die Anmietung dieses Platzes wird der landwirtschaftliche Verein zu Frankfurt a. M. tragen. In Mittel- und Süddeutschland scheint man schon jetzt diesen Ausstellungsunternehmen die lebhafteste Aufmerksamkeit zu widmen. Für das Jahr 1900 ist bekanntlich beabsichtigt, die Ausstellung in Wien abzuhalten, welches mit Schießen einen gemeinschaftlichen Ausstellungsort bildet. Die Landwirtschaftskammer von Polen, auf deren dringendes Ersuchen die Stadt Breslau gewählt wurde, ist beabsichtigt, nach jeder Richtung hin die örtlichen Vorbereitungen für die Ausstellung im Auge zu halten. In Dresden wurde ferner beschloffen, Ausstellung und Wanderversammlung des Jahres 1901 in der Stadt Halle a. S. abzuhalten. Entsprechend einem Gebrauche der Gesellschaft hat man auch hier die Wiederholung der Ausstellung in demselben Ausstellungsorte einen Wechsel der Ausstellungsstadt vorgenommen. Während im Jahre 1889 die Ausstellung in Magdeburg stattfand, hat man beschloffen, diesmal die sächsische Hauptstadt der Provinz Sachsen, Halle a. S., zu wählen, um damit dem südlicheren Teile der Provinz, dem nördlichen Teile des Königreichs Sachsen und den thüringischen Staaten näher zu kommen. Bei dieser Wahl wurden zugleich die Wünsche der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen berücksichtigt.

Wienwirtschaftliche Ausstellung. Mit der Landes-Obst- und Gartenbau-Ausstellung, welche der Obst- und Gartenbauverein Oldenburg vom 12. bis 15. November in der „Rudelsburg“ veranstaltet, wird gleichzeitig eine wienwirtschaftliche Ausstellung verbunden sein, die ebenfalls am 12. November von 12 Uhr mittags bis 9 Uhr abends und am 13., 14. und 15. November von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet sein wird. Das Eintrittsgeld für beide Ausstellungen beträgt am 12. und 13. November 50 Pf., am 14. und 15. November 30 Pf. Dauerkarten für eine einzelne Person und Familienkarten für einmögliche Besuch kosten 1 M. Die Abteilung für Baumkultur wird in dem Gartengarten, Dierkestraße 13, untergebracht werden und ist während der Ausstellungstage von 9 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags unentgeltlich zu besichtigen.

N. Neuze, 5. August. Die Nachfrage nach der in der Stedinger Molkerei hergestellten Kindermilch wird von Tag zu Tag größer. Augenblicklich kommen täglich ca. 500 Liter Kindermilch aus der Fabrik und fast zum Verkauf. Die Nachfrage erwachen sich in der Molkerei für diesen immer größer werdenden Bedarf fast längerer Zeit als zu Klein, jedoch wieder gebaut werden muß. An Stelle des Holzschuppens soll ein massiver Bau aufgeführt werden. Von sämtlichen Molkereien Deutschlands, in denen die Bachhausische Kindermilch hergestellt wird, hat die hiesige Molkerei augenblicklich den bedeutendsten Vertrieb. — Preis der hiesigen Milchpreise ist von den hiesigen Schlachtern der Preis des Wildfleisches von 60 auf 65 Pf. fürs Pfund erhöht.

U. Wehnen, 5. August. Die staatliche Zrentheilanstalt erhält augenblicklich wieder einen Zuwachs an Gebäuden. Es wird ein Krankenhaus für 24 männliche Kranke aufgeführt. Der Bau ist bereits bis zum ersten Stockwerk vorgezogen. Mit der Fertigstellung dieses Gebäudes wird die Anstalt im ganzen 20 Gebäude zählen.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven, 5. August. Die diesjährigen großen Flottenmanöver werden bis zum 17. September dauern. Als Hauptübungs sind zwei Admirale, Viceadmiral Köster und Kontrabmiral Büchel, sowie mehrere Stabsoffiziere auf die einzelnen Geschwader verteilt worden. — Die Kommandeure der drei Seebataillone tauschen ihre Kommandos: Major Kopta v. Soffow vom 3. Seebataillon kehrt aus Kiautschow zurück und übernimmt das 2. Seebataillon, der Kommandant des letzteren, Major v. Babai, geht nach Kiel, um die Führung des 1. Seebataillons zu übernehmen, während der Kommandeur des letzteren, Major Dürr, an Stelle des Majors v. Soffow, das 3. Seebataillon in Tintnauport befehligt wird.

Aus aller Welt.

Der Besuch Ägyptens durch den deutschen Kaiser wird in die zweite Hälfte des November fallen, und zwar wird die Landung — in Port Said oder Alexandria — nach den bisherigen Bestimmungen am 18. November stattfinden. Am 2. Dezember gerührt der Kaiser in Wien einzureisen, sobald die Abfahrt von Ägypten also am 27. November stattfinden müßte. Eine Reise nach Ober-Ägypten (bis Assuan, d. h. zum ersten Catarakte auf der neu vollendeten Eisenbahn) ist ebenfalls in das vorläufige Programm aufgenommen worden. Die Kaiserin wird an der Reise nach Ägypten voraussichtlich ebenfalls teilnehmen. Der Gebirge hat am Montag früh nach mehrtägiger Aufenthalt Paris verlassen, um sich zu einer kürzeren Kur nach Wiesbaden zu begeben. Von dort wird Abbas II., wie in jedem Jahre, in die Schweiz reisen, um mehrere Wochen dort zu bleiben. Hier in der Schweiz wird der Gebirge mit dem Direktor des Kolonialamtes, Baron von Nischhofen, zusammenzutreffen, um verschiedene, die Ägyptenfahrt des Kaisers betreffende Einzelheiten zu besprechen. Baron von Nischhofen, der bis zum vergangenen Jahre deutscher Vertreter der öffentlichen Schulverwaltung Ägyptens in Kairo war, besitzt die lebhaftesten Sympathien des Gebirge.

Wo Bismarck liegen soll.

Der große Dichter Theodor Fontane veröffentlicht in der „Voss. Ztg.“ folgende Verse:

Wo Bismarck liegen soll.

Nicht in Dom oder Fünfkirchen,
Er ruht in Gottes freier Luft
Draußen auf Berg und Halbe,
Noch besser tief, tief im Walde;
Widumt läßt ihn zu sich ein:
„Ein Sack war er, drum ist er mein,
Im Sacktenwald soll er begraben sein.“

Der Leib zerfällt, der Stein zerfällt,
Aber der Sachsenthal, der hält,
Und kommen nach dreitausend Jahren
Fremde hier des Weges gefahren
Und sehen, gebogen vom Licht der Sonnen,
Den Waldgrund in Ephen tief eingesunken
Und flamen der Schönheit und jauchzen froh,
So gebietet einer: „Barm nicht; lo —
Hier unten liegt Bismarck irgendwo.“

Bismarck im Urteil der Zeitgenossen.

Die Königin Victoria sah Bismarck zum ersten Male, als sie während des Krönungsfestes Napoleon III. besuchte und sprach in ihr Tagebuch: „ein echter Preuze, ganz Kreuz-Geitung.“ — Kaiser Bis IX. nannte seinen feigen Gegner den protestantischen Philip II. und besagte ihm, daß ein Felsstein doch den Berg hinunterrollen würde, um den Kolos zu erschellen.“ — Papst Leo XIII. verurteilte als sein Vorgänger, erkannte Bismarcks Größe und die Kraft des von ihm gestifteten Deutschen Reiches an, aber es wird Ihrer Weisheit, so jählich er dem Kaiser, nicht entgangen sein, welche Macht auf jener Autorität beruht, die vom heiligen Stuhl ausgeht, besonders wenn sie frei von jeder Behinderung ausgeht werden kann.“ — Lord Beaconsfield gab seinen englischen Kollegen freigeitig den Rat: „Nehmt Euch vor jenem Mann in acht, er meint, was er sagt.“ — Wie ein Sohn der Weltgeschichte mag nach erzählt werden, was Napoleon III. über den Mann sagte, der ihn später nach

Wilhelmshöhe schickte: „Bismarck meint alles eheilig, was er sagt, aber er ist nicht ernsthaft zu nehmen.“

Der Verein Deutscher Gartenkünstler

hielt dieser Tage in Güzengrün zu Köln seine 12. Hauptversammlung unter Leitung seines Vorsitzenden, des Stadtgarten-Inspektors Fintelmann-Berlin, ab. Nach Begrüßung seitens der Stadt gelangte ein Beileidstelegramm nach Friedrichshagen zur Verlesung, dem die Verlesung der eingegangenen Antworte folgte. Die Gestaltung eines eigenen Vereinsorgans wurde einer besonderen Kommission anvertraut, während dagegen die so überaus wichtige Frage „Aufstellung von allgemeinen Regeln für die Befestigung der verschiedenartigen Straßentypen in größeren Städten unter Berücksichtigung aller vorkommenden Umstände“ eine äußerst lebhaft Debatten verurteilte. Man war sich allgemein klar, daß in den meisten Fällen der Gartentechnik zu spät oder garnicht zu Rate gezogen und dadurch oft ein schönes Stadtbild und Lustgärtchen geschaffen würden. Ganz besonders wurde darauf hingewiesen, daß schon vor Herstellung aller Vorarbeiten und Befestigung werden müßte, und die Anordnung aller sonstigen Anlagen, Kanäle, Böden so zu gestalten hätte, daß dieselben kein Hindernis für die Bäume und deren Gedeihen geben. Unter anderem wurde auf die städtische Anordnung aufmerksam gemacht, indem je nach Tonart der Gärten die in den einzelnen Straßen auch entsprechend harmonische Straßenschilderungen gewählt werden können. Die Aufstellung von etwaigen Böden wurde dem Besten überlassen. Nach dem interessanten Vortrage des Stadt-Übergärtens Jung über Köln und seine öffentlichen Anlagen, sowie deren Entwicklung, fand das Festmahl im großen Saal des Güzengrün Platz, womit der erste Versammlungstag sein Ende erreichte. Im zweiten findet eine Besichtigung der Kölner Park- und Friedhofsanlagen statt.

Ein großes Feuer

brach am Donnerstag Abend in dem Depot der Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft in Tempelhof bei Berlin aus, durch welches sämtliche Ställe, Schuppen und Futtermagazine in Asche gekehrt wurden. Die 200 Pferde, welche sich zur Zeit in den Ställen befanden, konnten nur mit Mühe gerettet werden. Trotzdem zahlreiche Feuerwehren eintrafen, war es bei der Hitze und dem herrschenden Winde nicht möglich, von den in Flammen stehenden Gebäuden etwas zu retten. Das Verwaltungsgebäude und die angrenzenden Privathäuser blieben jedoch verschont. Man vermutet, daß aus der unmittelbaren neben dem einen Strohschuppen gelegenen Schmiedewerkstatt ein Funke in das Stroh geflogen sei und daselbe in Brand gekehrt habe.

Eine Königin zum Doktor ernannt.

Die Pester Universität hat die Königin Elisabeth von Rumänien, welche in der Literatur unter ihrem Dichternamen Carmen Sylva bekannt ist, zum Doktor der schönen Wissenschaften ernannt. Der Minister von Oesterreich-Ungarn zu Pest hat der Königin in einer feierlichen Audienz das Doktordiplom, welches künstlerisch ausgestattet und in einem äußerst kostbaren Einband beschloffen ist, überreicht. Gleichzeitig hat er in einer Anrede seine Bewunderung über die Werke der neuen Dichterin ausgedrückt. In ihrer Antwort hob Carmen Sylva hervor, daß sie sich durch diese ehrenvolle Auszeichnung, welche die Pester Universität ihr wegen ihrer Liebe zur nationalen Literatur aller Nationen habe zuteil werden lassen, sehr glücklich fühle. Zum Schluß betonte sie, daß sie das Doktordiplom als höchstes Angedenken an ihrem Aufenthalt in der schönen ungarischen Hauptstadt stets in Ehren halten werde.

Keine Mitteilungen.

Breslau, 4. August. Infolge Genusses haltener Pilze ist in Karlowitz eine ganze Familie erkrankt. Zwei Kinder sind bereits gestorben, und der Vater liegt fast hoffnungslos darnieder. — Glauchau, 4. August. Der Superintendent Merbach in Rochlitz ist wegen Unterzählung von Mindestgeldeben flüchtig geworden, nachdem er vor fünf Tagen seines Amtes entsetzt worden war. — Köthen, 4. August. Ein Personenzug überfuhr bei Eledorf ein Wildschwein. Die Pferde wurden getötet, ein Anfaße des Wagens wurde schwer, eine andere leicht verletzt.

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

Von Emil Weimer.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Als der Herzog Peter in sein Land zurückkehrte, war es eine seiner ersten Sorgen, das Gedächtnis der beiden Mätressen zu ehren und ihre Angehörigen, soweit bis Not that, vor finanziellen Bedrücknissen zu schützen. Er ließ durch sein Tribunal den Prozeß revidieren; daselbe erkannte:

- 1) daß die Angeklagten dessen, wessen sie angeklagt worden, nicht schuldig seien, mithin
- 2) auch der Artikel 125 des peinlichen Gesetzbuches nicht anwendbar sei.

Darauf erließ der Herzog eine landesherrliche Bekanntmachung, die am Jahrestage des Todes der beiden Mätressen in allen Kirchen verlesen wurde. Darin heißt es zum Schluß:

„In Folge dessen erklären Wir in diesem außerordentlichen Falle, wo die gesetzlichen Vorschriften über odenliche Rechtsmittel keine Anwendung finden können, die durch den Spruch der französischen Militär-Kommission vom 9. April 1813 verurteilten

Albrecht Ludwig von Berger, und Christian Daniel von Finck für unschuldig und heben das wider sie ergangene Urteil als ungerichtet auf, damit, wenn es gleich nicht in menschlicher Macht steht, die traurigen Folgen solcher Ungerechtigkeit zu vermeiden und die tiefen Wunden, welche dadurch geschlagen sind, zu heilen, doch das Andenken der edlen, unschuldig geopferten Männer rein und

heilig, wie es in den Herzen ihrer Mitbürger und Zeitgenossen lebt, auch auf die Nachwelt übergehe.“

Die Zeichnung der beiden Mätressen wurden von Walle abgeholt und auf dem Gertrudenkirchhofe, in der Nähe der herzoglichen Begräbniskapelle beigelegt. (12. Mai 1814.) Ueber dem Grabmal aber, das die beiden Särge birgt, ließ der Herzog ein würdiges Grabdenkmal errichten. Die Zeichnung dazu machte der Architekt Stebegt, der Herzog selbst traf verschiedene Abänderungen. Die Ausführung übernahm der Bildhauer Högl. Das Denkmal trägt an der nach der Straße gewandten Seite die Inschrift: „Ehrenvoll ist für gute Sache der Tod.“

In der Nähe des Denkmals ist auch die Ruhestätte der Witwe von Finck und die der Eltern von Berger. Das eiserne Kreuz auf dem Grabe der ersten enthält die Inschrift: „Kaiserin Katharina Sophie Elisabeth Friederike von Finck, geb. Sillow, gestorben 28. März 1815, 38 Jahre alt, an Gram über den Verlust ihres gemordeten Gatten.“ Die eiserne Tafel an dem Gitter des Grabes der letzteren enthält lediglich Namen, Geburts- und Sterbetag der Eltern von Berger.

Der Kinder von Finck's nahm sich der Herzog an. Er setzte jedem bis zu seiner Volljährigkeit jährlich 100 Thaler aus. Jede der 4 Töchter erhielt ein Kapital von 1000 Thalern. Den Söhnen wurden für den Fall, daß sie studieren sollten, für die 3 Universitätsjahre jährlich 300 Thaler zugesagt. Sein Geschlecht blüht noch jetzt, die Familie von Berger ist ausgepfunden.

9. Oldenburger in den Freiheitskriegen.

Während im deutschen Nordwesten das Joch des fremden Eroberers auf der Bevölkerung lastete, schwerer denn zuvor, wurden draußen im Reich die blutigen Schlachten geschlagen, die der napoleonischen Herrlichkeit ein Ende machten. Wenn es unter

diesen Umständen Oldenburg nicht vergnügt war, schon damals seine Söhne gegen den Erbfeind zu führen, so festten unter den Freiheitskriegen jener Tage doch auch die Oldenburger nicht.

Der Herzog Peter begab sich von Petersburg, wo er seinen zweiten Sohn verloren hatte, im Januar 1813 nach Königsberg, das die Franzosen nach der berühmten Konvention des Generals York hatten räumen müssen. Hier wollte er die Errichtung einer russisch-deutschen Legion, die schon im Winter des vorigen Jahres in Wilna war beschloffen worden, eilig betreiben. Sie war eigentlich als eine Vorhut der russischen Armee gedacht, die einen Aufstand der deutschen Bevölkerung herbeiführen sollte. Bisher aber hatte diese Neuschöpfung sich nicht so entwickelt, wie man erwartet und gewünscht hatte. Die Kosaken hatten bereits die Ober überschritten, als man in Petersburg noch an der Errichtung der Legion arbeitete. Somit verfehlte sie ihren eigentlichen Zweck.

Im Anfange des Jahres 1813 hatte die Legion 2 Bataillone Infanterie, 1 Hularenregiment und 1 Batterie reitender Artillerie. Außerdem waren verschiedene andere Truppentypen in der Formation begriffen. Einen derselben, ein Bataillon Infanterie, das bei Mitau stehen sollte, erhielt auf Veranlassung des Herzogs der nunmehrige Oberstleutnant Warneburg. Warneburg eilte nach Mitau. Aber was fand er? Einige Offiziere und 300 Mann, Gefund, dem jegliche Ausrüstung fehlte. Er führte sein Bataillon nach Königsberg, wobei auch die übrigen Abteilungen der Legion kamen, um zunächst einmal Waffen von den Engländern zu erhalten.

Der Herzog Peter hatte keinerlei Vorliebe für das Kriegshandwerk. Er hatte die Organisation übernommen, weil er der guten Sache dienen und sich dem russischen Kaiser getreu ergeben wollte. Viel Arbeit und viel Verdruß hatte er davon gehabt. In

Anzeigen.
Immobil-
Zwangsvverkauf.

Das der Ehefrau des Tischlers **Claus Neuenmüller, Wilhelmine Caroline geb. Kaplan** gehörige, hier an der **Nadarsierstraße Nr. 59** belegene

Immobil,

bestehend aus einem in vorigen Jahre neu erbauten, zwei Unter- und zwei Oberwohnungen enthaltenden Hause nebst Hintergebäude (Werkstätte) und Garten zur Gesamtgröße von 12 ar 55 qm, soll in dem auf

Mittwoch, den 21. August d. J., mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des hiesigen Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. V. anberaumten Termine öffentlich gegen Meistgebot durch den unterzeichneten, gerichtslässig mit der Versteigerung beauftragten Auktionator im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft werden.

Die der Zwangsvollstreckung zu Grunde liegenden Bedingungen, sowie die zu verkaufende Immobil betreffende Nachweise, als Auszüge aus der Brandliste, Mutterrolle, Grundbüchse etc. können auf meinem Bureau eingesehen werden.

W. Köhler, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Weinertische. Der Landmann **J. G. Weiners** im Winkel will wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine dortselbst belegene

Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus nebst Scheune und Schweinehofen, plm. 200 Sch.-E. Garten, Bau- und Weideländereien, plm. 6 1/2 Tagewerk Wiesenland und einigen Mist Heide- und Moorländereien,

öffentlich meistbietend stückweise oder im ganzen durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Donnerstag, den 25. August, nachm. 4 Uhr,

im **Brumunds Gasthause zu Esyren.** Die Ländereien sind durchweg guter Bonität und liegen dieselben größtenteils unmittelbar beim Hause.

Bei irgend annehmbar Gebote erfolgt in diesem Termine sofort der Zuschlag.

E. Weitermann, Aukt.

Wirtschafts-Verkauf.

Eine in der Nähe von Oldenburg an günstiger Lage belegene

Wirtschaft mit Tanzsaal, Regalbahn, Pust- u. Gemüsegarten

habe ich mit Antritt zum 1. November event. aber später unter der Hand zu verkaufen.

Jede weitere Auskunft ertheile ich gern und unentgeltlich.

A. Geerken, Osterburg, Schulstraße 22.

Gebwecht, Frau Hausmann zu Zeddeloh Witwe in Zeddeloh I beabsichtigt ihre zu Osterheps belegene, bisher von dem Pächter **H. Büdenbiers** bewohnte

Küsterstelle

mit Antritt zum 1. Mai 1899 öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten zu lassen.

Termin zur Verpachtung ist auf **Donnerstag, den 25. August d. J., nachm. 5 Uhr,**

in **G. Oltmer's** Gasthause zu Osterheps angelegt, wozu Pächstliebhaber eingeladen werden.

Osterburg. Der Eisenbahnarbeiter Joh. Dietmann, Sandstraße 18 hier, läßt wegen Sterbefalles seiner Frau am

Freitag, den 12. August d. J., nachmittags 3 Uhr anfangend,

folgende Sachen, als:

- 1 Blüchhiofa, 6 Rückenlehn-Hochstühle, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Korblehnstuhl, 1 Vertikon, 1 Küchenschiff, 1 Küchenschrank, div. Küchengerät, 1 zweithür. Bettstelle, 1 Tisch, 1 Trichtermaschine, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 div. Meublement, 1 Frauenkleidungsstücke, 1 Bett, 1 Kiste, und viele hier nicht aufgeführte Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Bemerk wird, daß sämtliche Sachen sehr gut erhalten und zu gut wie neu sind.

A. Böhner, Auktionator.

Sinstwege. Der Unterzeichnete will die auf dem von Hausmann Gertje hieselbst angekauften Grundstücke vorhandenen

Gebäude,

als:

- a. Wohnhaus, 90 Fuß lang und 39 Fuß breit, aus Eichenholz erbaut und größtenteils neu mit Reith gebedt,
- b. eine vor einigen Jahren neu erbaute Scheune, 68 Fuß lang und 48 Fuß breit, massiv und von Eichenholz erbaut, und
- c. Speicher mit Backofen, 32 Fuß lang und 20 1/2 Fuß breit, vor einigen Jahren neu erbaut und vorzüglich zum Schweinehofen geeignet,

zum Abbruch verkaufen. Der Abbruch kann nach dem 1. Mai 1899 erfolgen. Sämtliche Gebäude sind mit geringen Kosten umzubauen. Interessanten wollen sich bis zum 1. Sept. d. J. bei mir melden.

Gustav Thyje.

Elstwürden. Im Auftrag dessen, den es angeht, sollen am **12. August, nachmittags 3 Uhr,** auf der zu Alens belegenen vorm.

Farkeschen Ziegelei:

43,000 rotgare Steine, größeres Format,

drei Waggon Nordensham verkauft werden. Käufer ladet ein

H. Bulling, Aukt.

Echte Zeddelhunde,

reine Rasse, sind zu verkaufen. **Carl Baumjeil, 1. Ehemstr. 33, oben.**

Bürgerfeldc. Spörgelsamen vorräthig. Schmidt, „Grüner Bad.“

Verkauf und Verpachtung.

Gebwecht. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Hausmanns **Gerhard Sandstede zu Osterheps** lassen am

Montag, den 8. August d. J., nachm. 1 Uhr auf,

den sämtlichen beweglichen Nachlaß des weil. Erblassers öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, namentlich:

- 1 sehr gute 7jährige dunkelbraune Stute mit dunkelbraunem Hengstfüßen,
- 4 milchgebende und tiefige Kühe,
- 2 zweijährige belegte Quenen,
- 1 einjähriges Rind,
- 2 alte Sauen,
- 10 junge Schweine,
- 15 Hühner,
- 2 Körbe Bienen,

ferner: 2 beschlagene Pferdewagen mit Leitern, Federn und Dienen, 1 Wagenstuhl, 1 Flug mit Gestell, 1 eierne und 1 hölzerne Eage, 1 Folschleiften, 1 Schneidelaß mit Messer, 1 Drechselmaschine mit Göpel, 1 großen Viehstiel, 2 Paar Viehdrechsel, Hinter- und Vorderreebe, 2 Schiefelaren und 1 Reiterarre, Spaten, Forten, Hacken, Widen, Eimer;

- 4 vollständige Velten, 2 Glaschränke, 3 Kleiderschränke, 1 Wrofschrank, 2 eierne Koffer, 7 verschiedene Tische, 8 Postler- u. 15 gebrochene Stühle, 1 Lehnstuhl, 2 Spiegel, 1 Hausuhr, Messing-, Zinn-, Porzellan- und Silbergeräthe, 1 zimmerne Wasserfaße, 1 messingnen Mörier, 1 kupfernen Zuckerschiff, 1 Badtrog und verschiedene sonstige in einer kompletten Haushaltung sich vorfindende Haus-, Acker- und Viehgeräthe; 30 Scheffel, quieschenden Roggen, 8 Scheffel, Karioffeln, Stekrüben, Runkelrüben, Kohl, Erbsen, Bohlen,
- 15 Tagewerk Gras, gutes Kuhheu liefernd, und
- 80 Fuder Dünger.

Sodann beschlagene dieselben nach Verabingung des Verkaufs die

Hausmannsstelle,

bestehend aus einem kompletten Wohnhause, Scheune, Viehstofen,

45 Acker, Wiesen- und Weideländereien

öffentlich meistbietend mit Antritt zum Herbst d. J. bezw. Mai l. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Liebhaber wollen sich zeitig im Sterbehause einfinden.

Der Kantmännische Verein in Frankfurt (Main)

empfiehlt für Besetzung

offener Stellen

seine für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittlung.

(Bisher rund 40000 Stellen vermittelt.)

Netzen. Habe ein Lager von bestem Kiesand,

der sich besonders zu Cementdachplatten eignet. Unternehmer, die Lust haben, in der Nähe von Hahn, oder in Wieselriede, oder gerade in der Mitte (Netzen) zwischen beiden Orten, wo das Kieslager ist, eine Fabrik zu errichten, mögen persönlich bei mir vorkommen, und wird ihnen das Kieslager gezeigt werden. Abfahrort alljährig.

Chr. Müller.

Leinen-, Gummi- u. Papier-Wäsche,

sowie sämtliche **Shlipse und Krawatten** empfiehlt ich äußerster Preisen

H. Hikegrad.

Boyerberg. Habe meine Preise in Steingut

noch bedeutend ermäßigt, verkaufe jetzt **braune Bullen von 15 Pf. an bis 35 Pf. do. Setten „10“ „40“ do. Töpfe von 25 Pf. an, do. Nummen von 10 Pf. an, do. Milchöpfe von 5 Pf. an,** obden:

große tiefe weiße Teller für 10 Pf., Tassen in guter Ware für 10 Pf., Kaffeekannen in braun für 25 Pf. Joh. Tanne.

Buchweizenmehl

ist in bester frischer Ware wieder vorräthig. **Vd. 10 s.**

Joh. Tanne.

Bestes Weizenmehl

verkaufe jetzt wieder zum früheren billigen Preise.

Joh. Tanne.

Ein flottgehendes

Paß- und Glaischenbier-Geschäft

mit großem Wohnhause, Stallung, Ciskeller, Pferd, Wagen, ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Zur Anzahlung sind 5000 Mk erforderlich.

Reflektierende wollen schriftlich ihre Offerte unter **O. 896** an die Exp. d. Bl. einreichen.

Königsberg übergab er den Oberbefehl dem Generalmajor von Arenschild. Dabei blieb er aber Obf, sorgte auch nach wie vor für die Truppen. Das Material war indessen ein äußerst schlechtes. Gesangene Offiziere und Mannschaften zogen den Eintritt in die Legion der Gefangenschaft vor. Da man eben annahm, der nur einigemmaßen deutsch sprach, so kann es nicht wundern, daß unter den Mannschaften Wardenburgs viele Holländer, Schweizer und Polen waren. Viele mußte er austauschen, da sie an erforschten Gliedern litten. Wardenburg arbeitete aber mit solchem Eifer, daß es ihm gelang, seine Truppe als die erste aus Königsberg führen zu können. Der Herzog und die Generalkität gaben ihm bis vor die Stadt das Geleite. Durch eine weise Strenge mußte Wardenburg die im Kriege verwilderten Mannschaften in Fucht zu nehmen. Unwürdige Offiziere nötigte er, ihren Abschied zu nehmen. So konnte er den kommenden Ereignissen mit einiger Ruhe entgegensehen.

Leider war die Aufgabe der Legion eine wenig erfreuliche. Schon während des Marsches nach der Oder trat der Waffensstillstand der großen Arme ein. (4. Juni 1813). In Wardenburg vereinigte sie sich mit dem Korps des Generals Wallmoden, mit dem sie dem Oberbefehl des Kronprinzen von Schweden unterstellt wurde. Es ward ihr die unangenehme Aufgabe zu teil, für die selbständige Politik dieses Heerführers einzutreten, der die Dänen zur Abtretung Norwegens zwingen wollte. Es ist hier nicht der Ort, des Näheren auf die Geschichte der Legion einzugehen, doch sei erwähnt, daß sie sich im ganzen recht brav zeigte, daß sie nach dem Frieden mit Dänemark an den Gesandten des russischen Generals Bennigsen auf der Wilschensburg teilnahm und später in hannoverschen Sold trat. Sie kämpfte dann in Brabant und wurde am 2. Juni 1814 aufgelöst. Die Offiziere traten teils in preussische, sächsische und berrische, teils in russische Dienste. Wardenburg

hatte schon im Januar des genannten Jahres die Legion verlassen und sich mit Aufträgen des Generals Wallmoden zum Kaiser Alexander nach Frankreich begeben. Diese Aufträge betrafen die Reorganisation der Legion. Wardenburg, der sich auf der Heimreise auch einige Tage bei seiner Mutter in Delmenhorst aufhielt, erreichte nach unglücklicher Mühe das russische Hauptquartier in Troyes. Er erhielt mit Rücksicht auf die Legion viele Versprechungen und Versicherungen. Das war alles. Auf der Rückreise hielt er sich abermals in Oldenburg auf, und hier war es, wo der Herzog Peter seinem Leben eine andere Wendung gab.

Zu der Zeit, als der Herzog sich in Königsberg aufhielt, legab sich der Erbprinz Paul Friedrich August im Gefolge des russischen Kaisers zur russischen Arme, die sich bereits in Schlesien mit den Preußen vereinigt hatte. Er rückte später mit den verbündeten Armeen durch Schlesien und Sachsen, nahm teil an den Schlachten von Lützen (2. Mai) und Bautzen (20. Mai). Er war zugegen, als im Spätsommer die Schlachten bei Dresden, Kulm und Leipzig geschlagen wurden. Welchen Eindruck sein damaliges Benehmen machte, das sieht man aus den Worten Friedrich Wilhelms des Vierten, der nahezu vier Jahrzehnte später sich folgendermaßen äußerte: „An die schönste und größte Zeit meines Lebens, an den Feldzug 1813, kann ich nicht denken, ohne daß mir der Erbprinz von Oldenburg einfällt; wir waren damals zusammen im Hauptquartier und haben so viel Bedeutendes mit einander durchgesprochen und empfunden. Das vergißt sich nie. Der Großherzog war zwar älter und verständiger als ich, aber er ist ganz der Mann, sich liebevoll zu den Jüngeren herabzulassen und mit ihnen zu leben und zu fühlen.“

Eine Folge der Schlacht bei Leipzig war auch die Befreiung Oldenburgs vom französischen Joche, der Herzog kehrte in sein Stammland zurück und berief seinen Sohn zu sich, der mittlerweile

mit den siegreichen Truppen bis an den Rhein gezogen war. Zu der Zeit, als der Erbprinz sich im Hauptquartier zu Schwiednitz aufhielt, sollte er die Erfahrung machen, daß die jungen, vaterlandsbegeisterten Oldenburger nicht zurückblieben, wenn es galt, für die Größe und Freiheit Deutschlands einzutreten. Eines Tages, als er von einer Truppenbesichtigung zurückkehrte, begegnete ihm fünf junge Leute, die von einem preussischen Offizier einem Jägerbataillon zugeführt wurden, um in dasselbe einzutreten. Die jungen Männer waren Oldenburger. Sie erkannten in dem jungen russischen General, der mit einem Gefolge von Adjutanten und Kosaken die Strafe hinunterstrenkte, ihren Erbprinzen. Durch Vermittlung des preussischen Offiziers wurden die jungen Oldenburger vor ihren Erbprinzen geführt. Es entspann sich das folgende Gespräch: „Sie sind Oldenburger?“ „Ja.“ „Wie heißen Sie denn?“ „Schlöfer.“ „Ah, der Name ist mir sehr bekannt; Sohn von dem Kammerat ohne Zweifel. Und Sie?“ „Beder, Sohn des Bauminpektors.“ „bon Mut, Sohn des Landvogts.“ „Woher?“ „Auch diese Namen waren dem Erbprinzen nicht neu. Er lobte den Entschluß der jungen Leute, ließ jedem zu seiner Ausrüstung 60 Thaler übergeben und bestimmte außerdem, ein jeder von ihnen solle so lange monatlich 3 Thaler Zulage erhalten, als sie von ihren Angehörigen außer Verbindung sein würden. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Stege & Ahlers,

Eisblech,
Cementdachziegel-Fabrik.
Wir empfehlen unsere imprägnierten Cementdoppelziegel mit patentierter Abgelochung als anerkannt zweckmäßigste Bedachung.
Für landwirtschaftliche Gebäude empfehlen wir zugleich unsere unter D. R. G.-M. Nr. 90377 gesetzlich geschützten Ventilatoren aus Cementmasse, welche zur Vertreibung der Dünste dienen. Wir erziehen darüber gern kostenlos weitere Auskunft.

Wir empfehlen unsere
gesetzlich geschützten
eisernen
Wäschepfähle
mit Cementfuß,
anerkannt beste Ware.
Stege & Ahlers,
Eisblech,
Fabrik von imprägnierten
Cementdachziegeln und
Wäschepfählen etc.
Wo nicht vertreten,
werden Vertreter gesucht.

Spezial-Granbrot-Bäckerei
D. Diers Donnerstagsstr. 57.

Ambrosia-Grahambrot,
acht bei Georg Müller, Hoflieferant,
Oldenburg.

Prof. Backhaus
Kindermilch,
hergestellt von der
Stedinger Molkerei.
Sterilisiert, trinkfertig, in Portionsflaschen.
Meinvertrieb für Oldenburg u. Umgegend
durch Herrn **D. S. Hübner**, Oldenburg,
sowie für Barel durch Herrn Kaufmann
Heinr. Böning in Barel.
Sorte I: Gehalt wie Frauenmilch, kam
von der Geburt an gereicht werden.
Sorte II: Für Kinder im 2. Halbjahre,
Sorte III: Für ältere Kinder, Kurzweck
und Haushalt.
Jede gewöhnliche Austunft, Probierte, Ge-
brauchsanweisungen durch obige Filialen oder
durch die Stedinger Molkerei-Gesellschaft,
c. G. m. u. H.,
Nansenbüchel bei Verne.

Achtung! Achtung!
Wir bringen hierdurch unsere neuangelegte
Patentierete Fernbahn
für Radfahrer
zur Kenntnis.
Jeder kann sofort fahren.
Fahren unmöglich.

**Triumph-, Superbe-,
Westphalia = Fahrräder**
auf Lager.
C. Trant & Blümer,
Osternburg.

Standard-Saftpresse
ist die einfachste und dauerhafteste
Fruchtpresse der Welt.
M. E. Meyersbach.

Übernahme ganze Bauten, sowie
einzelne Zimmer zum Tapezieren.
J. Ruff, Grönsstr. 13b.

Ein Wort an die Hausfrauen!

Warum kaufen Sie die teure Bauern- oder Molkerei-
Butter. Versuchen Sie meine

Cocunusz-Margarine,

à Pfd. 50, 60 u. 70 Pfg., bei 5 Pfd. billiger, und Sie werden
viel Geld sparen. Proben, auch nach auswärts, gratis u. franco.
Ferner empfehle:

Sämtliche Sorten Käse, Plockwurst, Halle'sche Not- u. Leberwurst,
Quedlinb. Apfelwein, Groninger Honigluchen.
Wiederverkäufern bedeutende Preisermäßigung.

H. Weichert,

Erstes Cocunusz-Margarine-Verhand-Geschäft.
en gros. en detail.

Dr. Valentiner's

MALARIN

Patentiert (D. R.-Patent 88797) und Name geschützt

beseitigt  schnell
ohne jede **schädliche**
Neben- **Wirkung**

alle Nerven-erregungen, wie Herzklopfen,
Schlaflosigkeit, ferner Migräne, Influenza, Kopf-
schmerzen.

Aerztlich empfohlen!

In Röhren- u. Tabletten-Packung zu haben in den Apotheken.

Valentiner & Schwarz, Chem. Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Lebens-Versicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Gegründet 1854. Auf reiner Gegenseitigkeit.
Alle Ueberschüsse den Versicherten.
Neuaufnahmen in der Lebens-Versicherung 47.629,000 M.,
1897 Reinsumme 34.595,023
Verwaltungskosten nur 5,67%, Ersparnis durch Mindersterblichkeit 12,3% der Prämieeneinnahme.
Jede Auskunft erteilt gern.

E. Schlattmann, Ober-Inspektor,
Oldenburg, Auguststraße 40.

Triumph!

heißt das unübertroffene, allgemein als ganz vorzüglich an-
erkannte Salmiak-Terpentin-Waschpulver, und man
achte beim Einkauf genau auf die bezeichnende „Triumph“
und untenstehende Schutzmarke (Engelkopf).

Jede kluge und sparsame Hausfrau
benutzt nach einmaligen Versuche nur noch „Triumph-Wasch-
pulver“, weil solches für wenig Geld eine

blendend weisse Wäsche

ohne im Geringsten die Stoffe anzugreifen, ermöglicht. Ueberall
zu haben.

Alleiniger Fabrikant:
Kölner Seifenpulver-Fabrik
A. Jennes,
Köln-Riehl a. RL.

Damen f. distr. lieber. Min. bei Frau
Kühl, Hebamme, Duna b rü d,
Nosenplatz 24. Schöne fr. Laas, gr. Garten.

Hannover's
grösstes
Wagen-Lager
in Hannover,
Landaulet, Coupé, Victoria,
Caleche, Pony-, Pack-,
Güter- und Jagdwagen,
Sigs und Dogcart.
Angenehme, gut renovierte Wagen
sind auf Lager.

Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

Am Sonntag, den 7. August, ist
mein Bureau von 2 Uhr an ge-
schlossen.
Jean Kruse, Steinweg 4.

Sämtliche Gummiwaren.
Hygien. Schutz, kein Gummi,
1 Dtd. M 2.-, 2 Dtd. M 3.50.
J. Kantorowicz, Berlin C, Auguststr. 48
Illustr. Preisl. grat.

Dampfwäschanstalt
von **Teacke**, Bremen.
Filiale:
Heiligengeiststraße 31. 1. Etage.
Spezialität: Gardinenwäscherei,
feine Wäsche f. Herren. Tischzeugländerterei.
Oldenburg. Blaue Dachziegel, rechts
und links Sorte, von meiner Ziegeler in Lude,
halte bestens empfohlen. Langjähr. Garantie.
Kr. Willms, Soorenstraße 25.

Sommer-Handschuhe,
sehr große Auswahl zu sehr billigen Preisen,
empfehle
W. Weber, Laugestr. 86.

Even'sche
Pflüge etc.
u. alle and. Geräte u. Maschinen
empfehle billigst
Oldenburg,
Georgstr. 9.
B. Lohe

Eine große Partie
Blousenhenden
im Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Große Auswahl von Neuheiten in
Blousenhenden für die Heile.
Leichte wollene Blousenhenden
sind in schönen, modernen Farben eingetroffen.
S. W. Bahle,
Langstr. 54.

Detmolder Lohse.
Ziehung am 25. und 26. August cr.
Sauptgewinn 1. W. v. 3000 M., ferner
Pferde, Wagen, Rindvieh, Fahrräder,
Maschinen, silberne u. sonstige Gegenstände.
2370 Gewinne im Gesamtw. v. 33,000 M.
Lose à 1 M. (11 u. 10 M.) zu haben
bei: **Ww. Vohlen, Cigarrenhandlung,**
Oldenburg.
Wiederverkäufer gesucht.
Fr. Pieper, Detmold, Paulinenstr. 7.
General-Vertrieb.

M. Beutner, Grönsstr. 14a,
empfehle ihre
Feinwäscherei.
Größte Schonung der Wäsche, rasche Bedienung.
1 monatlicher Plättkauf.

Große
Seiten 11 1/2 Mark
(Obereit u. 3 Rifen) mit prima Tandem
rot, blau oder weiß gefärbt u. neuer, ge-
reinigter Feder gefüllt. Oberreit 2 m
lang 100 cm breit.
In besten Qualitäten Nr. 15.-, 19.-,
Mit guten Halbbaumen „18.-, 25.-,
Mit feinen Baumen „25.-, 35.-,
Seitens geg. Verändere. „Gewicht gratis.
Preisliste kostenfrei. Austausch gestattet.
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
Stein-Verkaufungs-Gesellschaft.

Verschiedene neue
Fahrräder
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
D. Lambrecht, Laugestr. 23.

Jacob Steinthal,
Oldenburg i. Gr.,
Kunst-Dünger-Fabrik,
liefert billigst
Normal-Knochenmehl
und Superphosphat.

Oldenburg
Fahrrad-Reparatur-Verkauf
Friedrich Hansen
→ Sauerstraße 13 →
empfehle bei allen
Reparaturen an Fahrrädern,
sowie zum Ausbessern Gabeln und
Verwinden derselben.
Pommes Bedienung. Billige Preise.
Sämtliche Ersatzteile
zu mäßigen Preisen.

Bringe mich zum An- und Verkauf von Grundstücken u. Häusern, sowie zur Besorgung von Darlehen u. Anleihen, und Vermittelung von Wohnungen für hier und ausw. in gütige Erinnerung.

Frau Kruse,

Steinweg 4,
Geld- und Häuser-Maklerin.

Ludw. Sartorius & Co.,
Langestr. 82, Oldenburg, Langestr. 82,
empfehlen

Konserven-Gläser

mit Patent-Verchluss
in allen Größen zu billigen Preisen.

Sohnnisbeeren

Kauf am 8., 9. und 10. August

Carl Wille.

Zu verkaufen eine 1 Jahr alte Fedel-
hündin (schwarz).

Seinr. Walbeck, Donnerst. III.

Zu kaufen gesucht

1 Traber (Fuchs), Stute bevorzugt.
Offerten mit Angabe der Abstammung, Höhe, des Alters und Preises unter B. Z. 300 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu belegen und anzulichen gesucht.

Wer leihst einem Geschäftsraum 150 A bei hohen Zinsen. Offerten unter D. 490 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wohnungen.

3. 1. Nov. fr. Kellerwohnung m. Gartl an ruh. Familie. **1. Schürfer, 13.**
Oldenburg. Zu verm. 1 freundl. Unter- und Oberwohnung. **Wilmestr. 1.**

Zu vermieten zum 1. Nov. halbes Haus (Unter- u. H. Oberwohnung) mit Gartenland. **Wilmestr. 240 A. Bürgerstr. 7b.**

Zu verm. 3. 1. Nov. e. Hinterw. St. u. Küche, Keller, an ruh. Bew. **Nadorferstr. 34**

Zu verm. 3. 1. Nov. e. sep. Unterw. m. St. u. Gartl. **Wolferf. Gasse 235, n. b. Ammerl**

Zu vermieten eine kleine freundliche Ober-
wohnung zu November. **Wärsch 263.**

Oldenburg. Zu verm. e. separ. Unter-
wohnung mit Stall u. Garten. Zu belegen
Sonntag Nachm. **Bremer Chaussee 84.**

Zu vermieten zum 1. November die
Oberwohnung **Cluppenburgerstr. 28. Preis
24 Thaler. G. G. Rehme.**

**Zu verm. eine Unter- und eine Ober-
wohnung. Wärsch 13.**

Eine schöne febl. Oberw. zu verm. a. gl. od.
Nov. an ruh. Bew. Zu verm. **Ostere Chaussee 4.**

Zu verm. eine kleine Unterwohnung an
1 od. 2 Ber. **Ostere Chaussee 20, b. Ammerl.**

Kafede. Auf gleich oder später eine
schöne geräum. Oberwohnung zu vermieten
(Garten nach Wunsch).
Näheres bei **Joh. Degen.**

Zu vermieten eine kleine Oberwohnung.
Wärsch 13 a.

Zu vermieten zum 1. November eine schöne
Oberwohnung mit Balkon.
1. Cämerstraße 33.

Zu verm. zum 1. Nov. 1 Oberwohnung,
entw. 2 Stuben, K., K. mit B., Keller, Stall
und etwas Gartenland. **Prinzessinnen 4.**

Oldenburg. Zu verm. 3. 1. Nov. eine
Oberw., 2 St., 3 K., Küche, Schützenbofstr. 11.

Oldenburg. Zu vermieten zu No-
vember d. J. eine Wohnung in neuerbauten
Haus des D. Weiler hier, an der Cluppen-
burger Chaussee, enthaltend 3 Stuben, 1 Kammer,
Küche, Keller u. nebst Stall und 1-2 G. S.
Ackerland. **H. Bischoff, Autt.**

Zu vermieten. Die von Herrn Ritt-
meister v. Jordan benutzte 1. Etage, Zimmer
Damm 14, (6 Zimmer und Zubehör) nebst
Pferdestall.
Näheres daselbst im Laden der Molkerei-
Verkaufsstelle.

Oldenburg. Zu vermieten. Im
Haus des Landmanns **Fr. Koop** an der
Bremer-Chaussee hierelbst eine gute Ober-
wohnung nebst Ackerland.
H. Bischoff, Autt.

Oldenburg. Zu vermieten. Eine
Oberwohnung in Koops Haus zu Zweel-
bale nebst Ackerland.
H. Bischoff, Autt.

Gewerbeverein (S. D.).

Sonntag, den 7. August, findet das Sommerfest des hiesigen Ortsver-
bundes deutscher Gewerbevereine im „Grünen Hof“ statt, bestehend in: Garten-
Konzert, Kinderbelustigung u. Ball. Nichtmitglieder können eingeführt werden.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Der Ortsverband-Anschluß.

**Zu vermieten eine Unter- oder Ober-
wohnung in Eversten, Ludwigstr. 6, Holz,
Näheres G. Mariens, Galtwirt, „Tivoli“.**

**Zu verm. zu Noobr. eine Wohnung mit
Land. G. Tönjes, Alexanderweg 2.**

Oldenburg. Zu verm. Oberwohnung
mit Stall. **2. Rippert, Bremer Chaussee 89.**

Eversten. Zu verm. eine Wohnung mit
Land. **G. Wehrens, Prinzessinnen 178.**

**Zum 1. November eine Unterwohnung
zu verm. Bürgerstr. 40.**

**Zu verm. Ober- u. Unterwohnung.
Stammer, Ludwigstr. (verläng. Gartenstr.).**

Eversten. Zu vermieten 1 Oberwohn-
mit separatem Einang. **G. W. Weiten.**

**Zu vermieten auf 1. November die von
Herrn v. Dorn bewohnte Unterwohnung
Haarenschtr. 22 c. Näheres zu erf. bei
Carl Aug. Poppe, Langestr. 10.**

Eversten. Zu verm. zu Noobr. eine
H. Oberwohnung an der Hauptstraße.
Nachfragen bei **Galtwirt D. Holze.**

**Zu vermieten 2 schön eingerichtete absteig-
bare Wohnungen (Ober- u. Unterwohnung)
mit Wasserleitung in dem neu erbauten Hause
Wärschstr. 6. Nachfragen daselbst.**

Ein großes, freundl., möbliertes oder un-
möbliertes Zimmer in der Nähe der Lange-
straße zum 1. Sept. zu mieten gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Bürgerfelde. Zu verm. zum 1. Nov. eine
Wohnung mit Land. **3. Feldstr. 6.**

**Zu verm. e. Oberwohnung in Eversten,
Wärschstr. 6. Preis 140 und 110 A.
Nadorferstr. 73.**

Befanden und Stellengesuche.

Oldenburg. Auf sofort ein Schuh-
machergehilfe auf dauernde Arbeit.
Wartemeyer, Lindenstraße 5.

Geht auf sofort ein 2. Badergehilfe
für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei.
Wih. Freese, Humboldtstr. 1.

Geht ein kräftiger Kaufburde.
Langestr. 47.

Auf soj. 1 Stundennädchen. **Kriegerstr. 9.**

Suche zum 1. Nov. ein nicht mehreres
junges Mädchen, schlüssig um schlüssig, welches
sich bei Familienanschluss sämtlichen Arbeiten
zu unterziehen hätte.
**Frau Kaufmann S. Stadlander,
Barel, Vahenstr. 1.**

Geht zum 1. November ein tüchtiges
Mädchen für Küche und Haus.
**Febr. v. Pantzner,
Georgstraße 12.**

**Zum 1. November ein akkrates
Mädchen für Küche und Haus.
Frau August Papphan,
Langestr. 10.**

Suche zu Oktober und November Groß-
und Kleintochter, 300-400 A, u. Mädchen,
die gut melken können, 150-240 A.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für einen erf. Borkler u. Kranken-
wärter ähnliche Stellung. Ferner luche ich zum
15. August oder 1. September für erfahrene
Küchens- und Kellner, herrschaftliche Diener,
einen erf. selbst. Gärtner (der sch. auf herrsch.
Gütern gearbeitet hat) und für einen erprobten
Kutscher, welcher 4 Jahre in der Landwirtschaft
thätig war, Stellung für hier und ausw.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche zu Oktober und November mehrere
feinere Hausmädchen, Lohn 70 Thlr., ferner
Köchinnen, Lohn 80-100 Thlr., Stuben-,
Näh- u. Kindermädchen, Wäscherinnen, Kassier-
erinnen, Wärtnerinnen, Kinder- und Erzieh-
erinnen gegen höh. Lohn nach Bremen, Olden-
burg, Köln, Hamburg, Hannover, Berlin. Nur
Personen mit pr. Nei. möge sich melden.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche umständl. auf soj. ein erstes mögl.
Mädchen, das selbst. lochen kann. Lohn
80 Thaler. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche auf soj. mehrere tüchtige Müller-
gehilfen. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche 6 Bremer, Hildesheim und hier hinge-
hörige Mädchen schlüssig um schlüssig mit pr. Nei.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für ein Haus, mit pr. Referenzen
Stellung für die Stadt und Landwirtschaft
auf sofort und später. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Auf sofort ein Schuhmachergehilfe auf
dauernde Arbeit.
Lindner & Vösten, Fiezelbofstr. 76.

Geht 1 tüchtiger Schlosser, welcher
selbständig arbeiten kann auf Dienstbeschl.
D. J. Rüdels, Hof-Dienstadt.

Geht auf Nov. ein durchaus zuverlässiges,
sauberes Mädchen für einen kleinen Haus-
halt. Daselbe muß fertig waschen u. plätten
können, überhaupt in allen häuslichen Arbeiten
erfahren sein. Annehmlicher Dienst und guter
Lohn. **Frau Ditty Adels,
Koonstr. 6. oben.**

Gesucht zum 1. September ein Kellner-
lehrling. **Anton Heinemann,
Markt 12b.**

Hünshausen der Gesellsch. Geht zum
1. Nov. eine Großmagd. **H. Wüning.**

Sofort od. später ein jüngeres Mädchen
bei Kindern und im Haushalt. **Schäferstr. 6.**

Geht auf sofort
5 Maurer

auf dauernde Arbeit. **G. Fiese.**

Zwischenahu. Wünte sofort und zu
Witgalt je einen Bechrling für meine Tischlerei.
J. D. Ulland, Holzwerkzeug-Fabrik.

Wünte sofort 6 geübte, solide Tischler-
gehilfen in meiner Holzwerkzeug-Fabrik anzu-
nehmen auf dauernde Arbeit — event. Lebens-
stellung.

Zwischenahu. **J. D. Ulland.**
Wegen Verheiratung des jetzigen jüde zu
Nov. ein zuverlässiges Mädchen.
Frau E. Lohse, Vahenstr. 5.

Geht auf 1. November gegen guten
Lohn ein ordentliches Mädchen für Küche
und Hausarbeit; selbiges muß auch mit
der Wäsche gut fertig werden können.

Gesellsch. Frau Dittbe Deetjen.
Geht junge Mädchen, welche das Fein-
Plätten zu erlernen wünschen.
Frau Zürgens, Humboldtstr. 30.

Neihen. Geht ein tüchtiger Acker
bei landwirtschaftlichen Arbeiten; Eintritt bald-
möglichst. **Chr. Müller.**

Neihen. Geht eine zuverlässige Dienst-
magd gegen hohen Lohn auf sofort.
Chr. Müller.

**Bereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**

Oldenburgischer Gesangverein.
Gegründet 1864.
Außerordentliche

Generalversammlung

am Mittwoch, den 10. d. Mts.,
abends 9 Uhr, im Vereinslokal.

Zweck: Statuten-Vorlage.
Die geehrten Mitglieder werden freundlichst
gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Gutenberg“.
Sonntag, den 7. August:

Tanzkränzchen
im Lokale des Herrn Ammer-Bürgerfelde.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Moordorf.
Am Sonntag, den 14. August d. J.:

Vogelschießen,
verbunden mit

Gartenkonzert und
Ball

in meinem neu dekorierten Saal,
wozu ein honorares Paktum freundlichst einlader.
S. G. Ritter.

Maurer-Krankenkasse.
Sonntag, den 7. August:
Ball
im „Hotel zum deutschen Kaiser“.
Anfang abends 6 Uhr.
Der Vorstand.

Donnerst. III.
Großes Preisfest

am
Sonntag, den 7., Montag, den 8.,
u. Dienstag, den 9. August,
bei

Fr. Reckemeyer,
Donnerst. III.

Es kommen nur Euten z. Verteilung.
Donnerst. III.

Zum Krahnberg.
Handwerkerverein

„Einigkeit.“
Am Sonntag, den 7. August:

Tanzkränzchen
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Radfahr-Verein
„Wanderlust“
Oldenburg 1897.

Sonntag, den 7. Aug. 1898:

1. Stiftungsfest

in
Beckers Etablissement.

Programm:
Umständelicher Beginn des Vereinsrennen
auf der Wärschener Chaussee
um 3 Uhr.

Nachher zum Festlokal um 2 1/2 Uhr mit Musik,
6 Uhr: Preisverteilung mit darauffolgendem
Festball.

Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Theater in Oldenburg
(Doodts Etablissement).

Sonntag, den 7. August, und Mon-
tag, den 8. August:

Nur 2 Gastspiele Nur 2 Gastspiele
des Hamburger plattdeutschen
Theater-Ensembles.

Neu! Thetje Eggers Neu!
oder De Reis na'n Hamburger Dom.

Große Hamburger plattdeutsche Pöj:
mit Gesang in 3 Abteilungen von Prenting.
Vorher:

Jochen ut Malchin.
Plattdeutscher Schwank nach Reuter.

Am Montag gelangt zur Aufführung:
Neu! Hummel, Neu!

der Wafferträger von Hamburg.
Hamburger Lokalbühne mit Gesang und Tanz
in 3 Abteilungen.

Zu Anfang: **Verliebte Hamburger.**
Plattdeutsche Pöjje mit Gesang und Tanz.
Sperrix 1 A., 1. Platz 75 s., 2. Platz
50 s., Militär ohne Charge 1. Platz 60 s.,
2. Platz 40 s.

Stauffensinnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Vereinigung der Maler u. Lackierer
Oldenburgs.

Sonntag, den 7. August:
Ball

im Saale des Herrn Seegen (früher Dicks).
Anfang 5 Uhr.

Oldenburg.
Sonntag, den 7., und Montag, den
8. August:

Großes
Preis-Fest,
verbunden mit
Scheibenschießen.
(Hauptpreise: 2 Säue mit 18 Ferkeln.)
Scheibenschießen sind vorhanden.
Hierzu ladet freundlichst ein
Frisch Wehmann.

3. Beilage

zu No 182 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 6. August 1898.

Briefkasten.

Johann S. „Was versteht man unter gezogenen Bielen?“ — Gezogene Bielen sind Handfeuerwaffen, in deren Lauf sich durch den Explosionsdruck hineingetrieben wird, wodurch sie eine schwebende Bewegung auf ihrer Flugbahn erhält. Bielen mit glattem Lauf sind jetzt fast gar nicht mehr im Gebrauch.

Schnupfen. „Gehete Redaktion!“ Zum dritten Male bitte ich Sie nun, mir ein gutes Mittel gegen Schnupfen mitzuteilen. Ich komme ja bald um und kann dann noch brechen.“ — Da Sie nun schon zum dritten Male anfragen, so muß Ihr Bedürfnis nach einem solchen Mittel gegen ihn eben so groß sein wie Ihr Schnupfen selbst. Gegen einen solchen giebt es aber sehr viele Mittel; ja, man könnte behaupten, daß jeder glückliche Besitzer eines Schnupfens sein besonderes Bräuttmittelchen dagegen hat. Der eine acht wazieren, der andere kleist im Zimmer. Dieser nimmt Schwibbader, jener läuft Schlitzschuß, aber nur im Winter. Der eine trinkt Thee, der zweite Grog, der dritte Glühwein, der vierte Rotwein, der fünfte noch mehr Bier als sonst, der sechste Selter ohne, der siebente Selter mit Milch. Manche ziehen warmes, manche kaltes, einige Salz und wieder andere Chlorwasser durch die Nase. — Probieren Sie zunächst diese Mittel der Reihe nach durch. Sollte jedoch keines derselben Ihrem individuellen Bedürfnisse zusagen, so wenden Sie sich nur guten Mutes wieder an uns, dann nennen wir Ihnen ein Mittel, welches hilft.

Sausfrau. 1) Um Pilze in Essig einzulegen, schichtet man sie in siedendem Salzwasser überlochten Pilze in die Büchsen, gießt frischen, guten Essig darüber, schüttet nach Verlauf von acht Tagen diesen Essig ab, löst ihn auf, läßt ihn auskühlen, filtrirt ihn und gießt ihn wieder auf die Pilze, über denen er 1—2 Centimeter hoch stehen muß, worauf man die Büchsen zubündet und aufbewahrt. 2) Stidereien werden auf folgende Art gereinigt: Man löst 30 Gram Borax in einem Liter Flußwasser bei mäßiger Wärme. Beim Waschen ist die Stiderei nicht zu reiben, sondern zu drücken und mit kaltem Wasser abspülen, dem eine Hand voll Salz zugesetzt ist. Darauf schwenkt man die Stiderei ein paar Minuten durch scharfen Weineisig und drückt sie zwischen zwei Tüchern.

Ernst v. W. Ein sehr beachtenswürdiges Zeugnis für Maschinenbauer befindet sich in Wittweida in Sachsen. Lassen Sie sich einen Prospekt dieser Anstalt kommen. Daraus erfahren Sie alles Nähere über die Aufnahmebedingungen.

G. G. in Oldenburg. Ihre Anfrage kann erst im nächsten Briefkasten beantwortet werden.

M. in Densenbuntorf. Ein Mittel, das jedem sicher gegen Hühenaugen hilft, kann Dir der Optiker nicht angeben. Sehr zu empfehlen sind Hübenerger Hühenaugenplaster, die in Kartons zu 40 Pfg. verkauft werden.

Sonnige Tage.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Fortsetzung.)

Am letzten Jahre wurde Heinrich ein besserer Schüler und ließ die Malerei beiseite. Nachdem er das Abiturium glücklich bestanden, machte es sich eigentlich ganz von selbst, daß er gleich seinem Vater Jurist wurde und auch in eine Verbindung eintrat, der dieser noch als alter Herr angehörte.

Schöpfung studierte in Göttingen und Berlin. Seinen Verkehr bildeten meist Oldenburger und Bremer, tüchtige, irische Menschen, innerlich ein wenig dero und einfach, aber von ihm so festem Charakter, die umgehener viel tranken und auch umgehener viel arbeiteten konnten. Tiefere Freundschaften schloß er nicht, und seine schönste Zeit waren immer die Ferien, wenn er zu Haus und mit Tine zusammen war.

Langsam, unmerklich war sie herangewachsen, ein Jahr nach dem anderen zurücklegend, so wie ein Baum einen Ring nach dem anderen sich zulegt, ohne daß man merkt, wie er immer höher und zu immer vollerer Frucht sich entfaltet. Sie blieb ihm immer seine gute und treue Freundin, wie sie es seit der Kindheit her gewesen. Aber fast noch intimer und vollkommener fühlte er sich ihr verbunden, wenn er aus der Ferne ihrer gedachte. Namentlich in Berlin, wo er ein leichteres Geschlecht der Mädchen kennen lernte und manche Stunde seiner Anziehung durchmachte, rief seine Erinnerung ihr Bild ihm oftmals wach. Im Grunde dachte er sie sich noch immer als das schöne, fröhliche Kind von siebzehn, mit flatternden Zöpfen, mit festen Wangen, die von Lachen und vom frühen Morgenwind glühten, feisch und gesund und ohne Scheu ihm ihre roten Fingerringe anvertrauend, daß er sie davontrüge, wohin es für sie beide gut sei.

Doch über dieser ganzen Zeit lagen leichte Schleier der Vergessenheit. Andere Erinnerungen aber gab es, die noch in ihm nachwirkten, in seinem Schmerz und in der Lust des kurz Erlebten.

Da war der Abend eines Sonntags, ein verschleierter Abend, der letzte des Winters oder der erste des kommenden Frühlings; wie fröhlicher Alkohol und kind aufstauende Verheißung lag es unter den Nebelchleieren.

Die beiden Familien waren in Vareler Kaffeegarten gewesen, vor der Stadt. Auf dem Nachhauseweg gingen Tine und Heinrich nebeneinander her. Sie waren böse aufeinander. Sie hatten sich noch kein zorniges Wort gesagt, aber beide wußten doch, warum.

Am Kaffeegarten war nämlich ein Fremder, ein Oldenburger Aesopist, gewesen, den ein Freund halb wieder Willen mitgebracht. Die Vareler jungen Leute hatten nichts von ihm wissen wollen: ein Windbeutel, hieß es, noch schlimmer, einer, der nur herübergekommen war, um sich ein reiches Mädchen zu ergötzen.

Aber Tine hatte sich von diesem Menschen den Hof machen lassen. Sie hatte mit gelacht, ihre Augen hatten

geglänzt, und sie war auf leichteren Socken einer wichtig spöttelnden Unterhaltung mit ihm herungeschüpft.

Heinrich hatte dabei geessen. Und wie war er erstaunt! So hatte er sie noch nie gesehen! Sie war auch todt! Sie verstand auch die Augen herauszuhängen und die Zähne zu zeigen und all' die Kunststücke zu machen, worin die anderen Mädchen sich gegenseitig überboten! Und dies schmerzliche Entsetzen darüber verband sich noch mit der Wut, daß sie gerade vor diesem Menschen, der ihm verhasst war, auf eine solche Weise sich prägte.

Den ganzen Nachmittag war er in seinem schweißigen Troß verharrt, auch auf der ersten Strecke des Heimweges sprach er kein Wort, obgleich ihm das Herz fast überkochte. Tine war es, die zuerst eine Auseinandersetzung herausforderte, indem sie ihn spöttlich fragte:

— Willst Du den ganzen Nachmittag so brummig bleiben?

— Warum?

— Weil ich dann lieber mit den anderen gehe.

— Ja, geh nur! Hol' Dir doch Thaden! So hieß der Oldenburger.

— Was soll das heißen? Wie meinst Du das?

— Nun, weil Du . . . Du verstehst mich ganz gut.

Meinst Du, ich und die anderen hätten das nicht gemerkt? Er brachte die Worte unbescholen und aufbraunend hervor. Sie blieb desto ruhiger und erwiderte hochmütig:

— Ich verstehe nicht, was Du willst. Adieu!

Dabei blieb sie stehen, um auf ihre Eltern, die hinter ihnen waren, zu warten. Aber er, anstatt weiter zu gehen, blieb auch stehen und sagte gestutzt:

— Ja, das ist Dir nicht angenehm, so hören, wie Du Dich benommen hast. Offener kann man's nicht machen. Ich hätte gern nicht gewußt, daß Du so lebenswürdig sein könntest.

— Warum seid Ihr so unliebenswürdig gegen ihn gewesen? Was hat der arme Mensch Euch gethan? Ihr behandelt ihn einfaß, ich weiß nicht, wie. Ich an seiner Stelle hätte mir das nicht gefallen lassen.

— Aber er hat's! Ichrie Heinrich aufgebracht. Und der Kerl, kannst Du glauben, wußte ganz genau, warum . . . Ach Tine, ich begreife nicht, daß Du das nicht fühlst. Ich weiß nicht, aber es war doch gerade so, als wenn Du Dich ihm an den Hals würest.

Sie drehte sich um und sagte:

— Das ist eine Unverschämtheit.

— Ja, mein Gott, meinte er traurig, aber es ist doch so.

Nun aber war ihr die Geduld gerissen, und sie machte ihn ordentlich herunter.

— Meinst Du denn, ich wüßte nicht viel besser als Du, was sich spricht? Meinst Du, ich würde mir von solch einem Menschen das Geringste gefallen lassen? Und nun mit dem! . . . Mit dem! . . . Ach, aber Du bist wirklich zu dumm . . . und . . . und . . . Ihr Männer alle zusammen.

Er hatte noch nie gehört, daß sie ihn mit den Männern verglich, daß sie darüber nachgedacht, wie die Männer waren. Ihm vernarrte das den Kopf. Beide blickten sich jäh ins Gesicht, zusammenfahrend unter ein und demselben Gedanken, den sie früher nie gehabt.

Sie gingen durch schweigenden Wald. Eschen waren hier angewachsen, so mächtig, wie es anderswo nicht leicht mehr welche giebt, groß und stark, wie das Riesengeschlecht der Menschen, die sie geklänzt; durch ihre Zweige blickten aus dem verschleierten Himmel hier ein Stern, dort einer, gleich fernem, fernem, halbmonden, im Schlummer der Jahrhunderte blinkenden Augen.

Am schmerzlichsten war für Heinrich der Gedanke gewesen, daß Thaden eines Tages kommen könnte und Tine heiratete. Er glaubte sie davor warnen zu sollen. Er wollte ja nicht mehr zanken. Aber das wenigstens mußte er ihr noch sagen.

— Siehst Du, Tine, wenn der Dich auch heiratet . . .

— Was? Ich sei auf. Du bist wohl nicht geschickt?

— Ja, Tine . . .

— Das ist denn doch zu toll . . . Und wenn wir auch Du zu einander sagen, solche Sachen sag ich mir nicht gefallen. Ich bin kein kleines Kind mehr. Aber Du scheinst mir wirklich eins zu sein.

Doch er konnte von dem Gedanken nicht loskommen, daß eines Morgens Thaden in seinem perlgrauen Heberzecher und mit dem Cylinderhut auf dem blauen Haupt, voller Schmitz, in das große Haus kommen würde, um ihr einen Antrag zu machen. Und dann sollte er kein Recht haben, hinüberzulaufen und den Menschen zur Thür hinauszumerfen! Bei dieser Vorstellung erfüllte ihn ein Durcheinander von Wut und Schmerz und unverständlicher Liebe.

Er beugte sich hinunter, und Tines Hand umpreßend, rief er sie an sich, als sollte sie ihm Hebe und Antwort geben auf etwas Entscheidendes, etwas Ungeheures. Sie standen still in bangem Schreck, gedankt unter dieser Empfindung, die plötzlich zwischen ihnen durchbrach. Ihnen war, als müßte sich nun der Himmel aufstun und ein leuchtender Blitz sie beide verkennen.

Aber als sie den Kopf wog wandte, ließ er ihre Hand fahren und sagte:

— Du' doch nicht so, als ob Du wunder was wüßt . . . Du fühlst ja ganz gut, daß ich recht habe.

Darauf begannen sie sich wieder mit frischen Kräften zu zanken. Aber dieser Streit verlag doch eigentlich etwas anderes. Und als nachts ein jeder in seinem Bette lag, zog

der ganze Handel, den sie miteinander gehabt, nochmals durch ihre Seelen. Nun deuteten sie ihre Heftigkeit, und die Vorwürfe, die vorher ein jeder dem anderen gemacht hatte, machte jetzt doppelt ein jeder sich selbst.

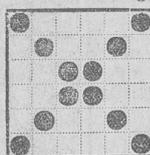
Dann fragten sie sich mit süßer Angst, was denn dies Etoden zu bedeuten gehabt: einmal, als sie etwas sagen wollte und es nicht that, und das andere Mal, als er so jäh abbrach. Nachdem es ihnen nicht gelungen war, diese Frage zu beantworten, schliefen sie zu ziemlich gleicher Zeit ein, jeder in seinem großen, feilgelegten Bette. (Fortsetzung folgt.)

Spiel- und Rätsellecke.

Bilderrätsel.



Zahlenquadrat.



In die Felder dieses Quadrates sind 36 Zahlen derart einzutragen, daß die Summe jeder waagerechten, jeder senkrechten und jeder der beiden durch schwarze Punkte bezeichneten Diagonalen 111 ist. Auf die beiden obersten Punkte sollen die beiden niedrigsten Zahlen auf die beiden untersten Punkte, die beiden höchsten Zahlen treffen.

Wortspiel.

Es sind 13 Wörter zu suchen, deren Bedeutung unter a angegeben ist. Von jedem Wort ist durch Umänderung des Anfangsbuchstabens ein neues zu bilden von der unter b bemerkten Bedeutung. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben im Zusammenhang einen Sinnsspruch.

- a. 1. auf Schiffen — brüht und beschwert. 2. alter Prophet — altes Heldengedicht. 3. Fluß im Harz — weiblicher Bormame. 4. Körperteil — Bindemittel. 5. Getränk — Nahrungsmittel. 6. häßlicher Charakterzug — Zahlwort. 7. Teil des Gesichtes — bezeugt und bindet. 8. im Bienenstoc — Vogel. 9. in Dorf und Stadt — Zerstörer. 10. Luftbewegung — Hummer. 11. Mineralfarbe — des Landmanns Stolz. 12. Vorfaß und Zeichnung — Schob. 13. Himmelskörper — Gefäß.

Auflösung der Rätsel in Nr. 176 b. Bl.: Des Bilderrätsels: Staatsregnen. Des Rätsels: Regiment (Reis, Eier, Mentor).

Denksprüche.

Eng ist die Welt, und das Gehirn ist weit; Leicht bei einander toben die Gedanken; Doch hart im Raume stehen die Sagen. Schiller

Nichts hat in der Welt Bestand, Was da kommt, muß scheiden. Und so reizen sich die Hand Immer Freud und Leiden. Hoffm. v. Fallersleben

Kirchenrichtern.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 7. August: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Assistenzpred. Engelbart 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens. Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Vultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsaner (Beverstr. 16), 11—11 1/2 Uhr.

Elisabethkirche.

Sonntag, 7. August, 10 1/2 Uhr: Pastor Roth.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 7. August: Kein Gottesdienst.

Oldenburger Kirche.

Sonntag, den 7. August, 9. Trin.: Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspred. Ahrens. Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Ahrens.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag: morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Mittagsgottesdienst 8 Uhr alle 4 Wochen. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Sochamt 10 1/2 Uhr.

Friedenskirche.

Am Sonntag, den 7. August, vormittags 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst. Am Vormittag hält Prediger Bar Klage seine Antritts- predigt.

Saxlehner's
Ein Naturschatz
von Weltruf.

Hunyadi János
Das mildeste, verlässlichste, angenehmste.
Mehr als 1000 Atteste der hervorragendsten Aerzte.

Altbewährtes
Bitterwasser.
Unentbehrlich
im Haushalte.

Deutsche
Reichsweckuhr,
prima prima Fabrikat, selbst
gehendes, prima Material, ver-
nickelt, geht und weckt pünktlich,
2,40 Mk., gleiche mit noch
schönem Zifferblatt 2,70 Mk.
Ganz feinerer Remon-
toir-Uhren mit doppeltem
Gehwerk u. Reichstempel in
edelster Ausführung, 6 Stück,
9,50 Mk. Beste Uhr ohne
Gehw. 8,90 Mk. Günt. Uhren
sind gut repariert (abgegeben) u. sind
reguliert, daher reelle 3-jährige schriftl. Gar-
antie. Die von anderer Seite angebot-
enen Uhren sind keinesfalls in den ge-
richtigen Deutschen Reichsweck-Uhren zu ver-
wechseln. Preisverr. 2000, in Silber, 2000,
Schwabenring u. Silberkette 2,25 Mk. Kostenlos
2,40 Mk. Umtausch gestattet. Nicht fassen, los Geb.
günst. Preisliste all. Arten Uhren und Ketten
gut u. feine Uhr. Reg. Nachh. ab. Besondere d. Betrag.
Julius Buss, Uhrm. u. Silberm. in Groß-
Berlin C19, Grunstraße 3.
Billige und reelle Bezugsquelle für
Wiederverkäufer und Altkunden.

Wer eine gute Tasse Thee liebt,
kaufe seinen Bedarf in der Theehandlung von **Willh. Bruns, Staustr. 7.**
Reiner schwarzer Thee in unübertrefflicher Qualität, à Pfd. **1,60,**
2,00, 2,40, 3,00 und 4,00.
fr. Grüsthee, à Pfd. **1,50,** fr. grüner Sayjan à Pfd. **2,00.**
Baugewerk-, Tiefbau-, Tischler- und Bahnmeister-Schule
in Sternberg in Mecklenburg.
— Anfang 1. Novbr. d. J. — Programme kostenlos durch die Direktion. —

Bade zu Hause!
in Dittmann's Wellenbadschüssel D.R.P. 61766.
Mit 2 Eimern Wasser das
ausnehmende Wellenbad.
— Verwendbar als Voll-
Bad, Sitz u. Kinderbad.



Prospekte
kostenfrei.

**Komplette
Badeeinrichtungen**
für Gas und Kohlenbrand,
sowie Wasserleitungsanlagen, Douchen etc. liefert
prompt und billigst
Karl Müller,
Hof-Kupferstecher,
Gaststraße 28.

Patente
besorgen u. vertreten
H. & W. Pataky
Hannover, Bahnhofstr. 6.
Eisenacherstr. 26/1.
Sichern auf Grund ihrer
reichen Erfahrung (30 000)
Patentangelegenheiten
etc. bearbeitet) fachmänn.
golgigen Vertretung zu:
Eigene Bureaux: Berlin,
Hamburg, Leipzig, Köln, Frank-
furt, M., Breslau, Prag, Buda-
pest, Warschau, New-York.
Referenzen: Kaiser-Wien,
— Gebr. 1882. —
ca. 100 Angestellte.
Verwertungsumsatz ca. 8
Millionen Mark.
Anskaut — Prospekt gratis.

Einem großen Posten geräucherter
hiesigen Rindensped
bei Abnahme von 10 Pfd. **17.**
Haaftenstr. 30. Joh. Bremer.

**Stahlpanzer-
Geldschränke,**
feiner, fall- u. diebstahlsichere Fabrikate 1. Ranges.
J. C. Pezold,
Geldschrankefabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.
Multiplizierter Katalog kostenfrei.

Soolbad Rothenfelde
Teutoburger Wald
Offenbach, Dissen-Rothenfelde. Dauer der Saison u. Mitte Mai bis Mitte Oktober. Starke Soolen. Soole
wird behält gegen Rheumatismus u. Gichtanfällen aller Art, Gicht, Gelenk-, Nerven- u. Ohrenleiden, in ihren
wärmigsten Getränkeformen. Inhalatorium. Jede gewünschte Auskunft durch die Badeverwaltung.

Columbia
Mischung, gerösteter Kaffee zu 100 g
per 1/2 kg aus der Mühle von **Johann
Jacobs, Bremen**, liefert bei sorg-
fältiger Zubereitung infolge seiner vor-
züglichen Zusammenstellung ein aroma-
tisches, wohlschmeckendes Getränk; das-
selbe wird auch einem Feinschmecker munden.
Käuflich in der Spezial-Vertriebsstelle von
Aug. Fimmen,
Donnerstagsmarktstraße (Ecke Milchstraße),
Hintermarkt 2,
Waffenplatz.

Grosse Rote Pracht-Betten.
Kurze Zeit währ. der Leib. Ausfertigung
teilw. verlichen gen., versch. Diers, Unterbett
u. Kissen, mit weich. Bettf. gef., zum 12 1/2 Mk.
Pracht. Hotelbetten nur 17 1/2 Mk. Gr.
rot-rota Herrschaftsbetten nur 22 1/2 Mk.
Ueber 15,000 Familien haben m. Betten
im Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis.
Nichtpaß, zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 2.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-,
Drogen- u. Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
billigste u. hequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und
die Schutzmarke „Schwan.“



Champagner
Burgeff
Aeltestes
Hochheimer
Burgeff's
Hochheim 9/M.
Haus

**Rebling's
Hämonein**
gesetzlich
geschützt.
Nervenstärkend.
Blutbildend.
Erstaunen erregende Wirkung.
Hygienischer Suppenzusatzextrakt,
der dem Körper alle die Stähle
nötigen Grundstoffe ersetzt, wirkt
kräftigend u. ausserordentlich an-
regend auf die Verdauung.
Prospekte kostenlos von Fabrikanten
Friedrich Rebling, Hannover.

Alleiniger Fabrikant:
**Starcke's Metall- Putz-
Rud. Starcke Extract
Melle i. H.**
ist jetzt das beste und billigste Putzmittel.
Starcke's säurefreie Diamant-Grafit-Wichse
Leider das konservirt und giebt
Schutzmarke schönsten
dauern den Glanz.

**Schwere, langjährige Krämpfe,
Fallsticht.** Balle Heilung garantiert, sehr
billig, nur brieflich. Apoth. **Franz Zedel,**
Breslau, Neudorfstr. 3.
Gesucht eine **Badenname** für Erwachsene
Djerten mit Preisangabe.
Margaretenstraße 9.

Meine allseitig als die besten anerkannten
verzinsten **doppelten
Stahldraht-
Matrassen**
halte in bester, solidester Ausführung,
besonders auch für Ausstattungen, bestens
empfohlen.
Diese Matrassen sind allen anderen
Matrassen vorzuziehen, da dieselben im
höchsten Grade gesund, reinlich und nach-
weislich unverwundlich im Gebrauch (nie
Rep. bed.) Außerdem ist die Lage auf
denselben bei stets gleichbl. angenehmer
Elastizität die denkbar angenehmste, eine
normale u. gesunde. Aerztlich empfoh-
len! 15-jährige Garantie!
**Hernburg, Langenweg 14.
Conrad Martin Ww.**

**Praktisch,
einfach und billig**
ist das **Einwache-Verfahren** von **Obst, Gemüse u. Fruchtsäften** mittelst
Weck's Frischhalter.
Allein-Verkauf bei:
M. L. Meyersbach.
Wiederverkäufer gesucht.

10% Rabatt
auf
Kronleuchter,
Hängelampen,
Steh- und
Wandlampen,
Klavierlampen
Ampeln
und sonstigen
Beleuchtungs-
Artikeln;
ferner auf:
Etageren u. Etagerenlampen, Ofenvorsetzer,
Feuergeräte nebst Ständer, Schirmständer,
Blumenständer, Torf- u. Kohlenkasten.
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathaus.



Wasserkunstwerke u. Saiten aller Art
Lieferung billig u. unter Garantie die Fabrik
Cl. Kiesel & Wössner,
Marktstr. 10. Katalog frei.

Sarg-Magazin u. Beerdigungs-Kontor.
Der ergeb. Unterzeichnete eröffnete **Mattenstraße 28** ein Sarg-Magazin und
übernimmt damit zugleich jede Beizung für Leichenbestattungen, so die Bestellungen von
Gräbern, Mittelung an Geistliche und Kirchhofsbearbeiter, Ueberführung der Leichen mittelst
Leichenwagen vom Sterbehause bis zum Grabe. Auch ein großes Lager von Trauerkränzen
wird in Empfehlung gebracht.
Tischlermeister W. Kruse, Haarenstraße 9 und Mattenstr. 28.
Zu verk. ein gut erhaltener **Alter** Anfertigung von **Damenhüten und
Sattel. Kostumes. Emma Mühlmann.**